

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstädter Zeitung, Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 88, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 184-45, Druckerei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Karl-Scheibler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Sonnabend, 20. Juli 1940

Nr. 199

Des Führers letzte Warnung

„Ich weiß, es wird England sein!“

Rechenschaftsbericht Adolf Hitlers vor dem Deutschen Reichstag über den glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte

Vor dem Forum der Weltgeschichte

Berlin, 20. Juli.
Die große Rede des Führers im deutschen Reichstag hat folgenden Wortlaut:
„Geordnet!“
Männer des Deutschen Reichstages!
Inmitten des gewaltigen Kampfes um die Freiheit und für die Zukunft der deutschen Nation, habe ich Sie zu dieser Sitzung einberufen lassen. Die Gründe dafür liegen in der Notwendigkeit, unserem eigenem Volk die Einsicht in die historische Einmaligkeit der Vorgänge, die wir erleben, zu erschließen, den verdienten Soldaten aber zu danken, sowie in der Absicht, zu versuchen,

noch einen und dieses Mal den letzten Appell an die allgemeine Vernunft zu richten.
Wer die ausstehenden Momente dieser geschichtlichen Auseinandersetzung in Vergleich bringt zum Umfang der Größe und Tragweite der militärischen Ereignisse, dem muß die Erkenntnis werden, daß Vorgänge und Opfer dieses Kampfes in keinem Verhältnis stehen zu den behaupteten Anlässen, es sei denn, daß diese Anlässe selbst nur Vorwände waren für verborgene liegende Absichten.

Das Programm der nationalsozialistischen Bewegung war, inwieweit es sich auf die künftige Ausgestaltung des Verhältnisses des Reiches bezog, ein Versuch, die Revision des Versailler Vertrages unter allen Umständen — soweit aber irgend möglich — auf friedlichem Wege herbeizuführen.

Diese Revision war eine naturnotwendige. Das Unhaltbare der Versailler Bestimmungen lag nicht nur in der demütigenden Diskriminierung, der Rechtslosigkeit, der sichergestellten Entwertung des deutschen Volkes, sondern vor allem in der daraus abgeleiteten materiellen Zerstörung der Gegenwart und der beabsichtigten Vernichtung der Zukunft eines der größten Kult-

völkerbund in seinen Statuten die Möglichkeit einer Revision dieser Bestimmungen sichergestellt, ja dafür zuständig sei. Die Hoffnung auf eine Revision war demnach nicht als etwas Angehörliches betrachtet worden, sondern als etwas Natürliches. Leider hat entsprechend dem Willen der verantwortlichen Männer des Versailler Diktats die Genfer Institution sich nicht als eine Einrichtung zur Herbeiführung vernünftiger Revisionen betrachtet, sondern von Anfang

Graf Ciano in Berlin

Der königlich-italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, traf gestern nachmittag auf Einladung der Reichsregierung zu einem kurzen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, begrüßte den italienischen Minister des Auswärtigen auf dem Anhalter Bahnhof.

Der königlich-italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, die Mitglieder der italienischen Botschaft, Vertreter des Faschismus und der italienischen Kolonie sowie führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich auf dem Bahnhof eingekunden.

15 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 19. Juli
Heute nachmittag wurden durch unsere Jäger, die die bewährte Me 109 flogen, 12 der neuen englischen Desant-Jäger, 2 Spitfire und 1 Hurricane ohne eigene Verluste über dem Kanal abgeschossen.

an als Garant der rücksichtslosen Durchführung der Versailler Bestimmungen.

Alle Versuche des demokratischen Deutschland, auf dem Revisionswege eine Gleichstellung des deutschen Volkes zu erreichen, blieben erfolglos.

Es liegt nun im Interesse eines Siegers, die ihm nützlichsten Bestimmungen als für alle heilig hinzustellen, im Wesen des Selbsterhaltungsdrives des Besiegten aber sind die allgemeinen Menschenrechte wieder zurückzugeben. Für ihn hatte das Diktat eines übermächtigen Gegners um so weniger Gelegetheit, als dieser Gegner kein ehrlicher Sieger war. Ein seltenes Unglück hat es gewollt, daß das Deutsche Reich in den Jahren 1914 bis 1918 sehr schlecht geführt war. Diesem und dem noch nicht anders belehrten Glauben des deutschen Volkes in das Werk demokratischer Staatsmänner war der Untergang anzuschreiben.

Daher war der britisch-französische Anspruch, das Versailler Diktat als eine Art internationale oder gar höhere Rechtsprechung anzugeben für jeden ehrlichen Deutschen nichts anderes als eine Freche Zumutung, die Annahme aber, daß ausgerechnet englische oder französische Staatsmänner Hüter des Rechtes an sich oder gar der menschlichen Kultur wären, eine dumme Unverschämtheit.
(Fortsetzung Seite 2)

Ein deutsches U-Boot versenkte 31300 to.

Die Luftwaffe vernichtete 4 Handelschiffe und beschädigte 12 Handelschiffe

Berlin, 19. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche U-Bootwaffe hat weitere Erfolge zu verzeichnen. Ein U-Boot versenkte 31300 BRT, feindlichen Handelsschiffes. Einem anderen U-Boot gelang es, aus einem stark gesicherten Geleitzug einen großen bewaffneten Handelsdampfer herauszuschleusen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen wiederum Flugplätze, Hafenanlagen und Barackenlager in England sowie Schiffsziele vor den Küsten von Nordschottland und im Kanal mit großem Erfolge an.

Vier Handelschiffe von insgesamt 12000 bis 14000 BRT, wurden durch Bombentreffer versenkt, 12 Handelschiffe und 2 Borspostenboote



Der Führer und seine militärischen Mitarbeiter (Archiv der „L.“)

Des Siegers letzter Appell an die Vernunft

England muss sich endgültig entscheiden / Von Dr. Kurt Pfeiffer

Schon zweimal seit Beginn dieses uns von den plutokratischen Westmächten aufgezwungenen Krieges ist der Deutsche Reichstag zusammengerufen, um eine Erklärung des Führers entgegenzunehmen. Der Reichstag macht Geschichte. Und jede der beiden großangelegten Reichstagsreden des Führers, diejenige vom 1. September und die vom 6. Oktober 1939, umrissen klar die politischen und militärischen Ziele Deutschlands und eröffneten gleichzeitig mit der Aufstellung grundsätzlicher Kriegsziele großzügige Friedensmöglichkeiten, die, wenn sie die Machthaber der Feindmächte ergriffen hätten, auch nach Beendigung des polnischen Feldzuges noch eine friedliche Lösung der europäischen Probleme vermocht hätten. Der Führer erinnerte gestern an seine Kriegesreden. Wir erinnern uns noch der historischen Reichstagsrede des Führers vom 1. September 1939. Damals gab Adolf Hitler eine ausführliche Darstellung aller seiner friedlichen Revisionsvorschläge zur Beseitigung des Unrechts von Versailles, von seinen ersten Vorschlägen der Rüstungsbeschränkung an bis zur friedlichen Lösung der Probleme Österreich, Sudetenland, Böhmen und Mähren. Damals konnte der Führer auch Meldung von der vollzogenen Verständigung mit der Sowjetunion machen. Im Falle Polen scheiterte der deutsche Friedenswille an der Halsstarrigkeit der von England ausgehenden Warschauer Machthaber. So mußte

der Führer mit dem historischen Satz „Seit 5,15 Uhr wird jetzt zurückgeschossen“ den Beginn des deutsch-polnischen Krieges erklären. Der Führer hat schon damals klar das Ziel seines Kampfes umrissen: „Ich werde diesen Kampf ganz gleich, gegen wen, solange führen, bis die Sicherheit des Reiches und seine Rechte gewährleistet sind“.

Die letzte Gelegenheit

England hat diese Sicherheit und diese Rechte des Reiches nicht gewährleistet. Dennoch war der Führer großzügig genug, in der Reichstags-sitzung vom 6. Oktober 1939, als er in einem Rechenschaftsbericht über den Feldzug in Polen die Ursachen des polnischen Zusammenbruchs und die Auswirkungen des britischen Garantierens an Polen schilderte und dann die Herstellung einer Interessengemeinschaft mit Rußland ver kündete, den Engländern und den Franzosen ein großangelegtes deutsches Friedensangebot zu machen: „Mein Prestige ist groß genug, um mir so etwas erlauben zu können“. England und Frankreich stießen damals das Friedensangebot des Führers höhnisch zurück, wie Frankreich schon im Jahre 1936 das Angebot eines 25jährigen Nichtangriffspaktes höhnisch zurückgewiesen hatte. Frankreich hat seine Weigerung, eine friedliche Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, mit seinem militärischen Zusammenbruch bezahlen müssen. Der große Rechenschaftsbericht des Führers in der gestrigen Reichstags-sitzung vom 19. Juli 1940 legte der Welt dar, daß dieser Zusammenbruch ein totaler war. Und die Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Ciano als Vertreters des Duce, unterstrich die Tatsache, daß die Achse Berlin-Rom das künftige Schicksal Europas bestimmen wird und nicht das plutokratische Kriegskabinet Churchill in London, eine Tatsache, die schon durch die Zusammenkunft in München vor kurzem unterstrichen worden war. Die herrlichen Worte, die der Führer in seiner gestrigen Rede in Italien und seinen Duce fand, die Feststellung, daß Italiens Schmerz auch Deutschlands Schmerz und seine Freude auch Deutschlands Freude sei, war die beste Garantie dafür, daß diese beiden jungen Nationen gemeinsam voran marschieren werden zum endgültigen Sieg.

England ist gewarnt

Der Führer hat, als Sieger über Frankreich auf der Höhe seiner Macht stehend, noch einen letzten Appell an die Vernunft ge-



Reichsmarschall Hermann Göring (Archiv der „L.“)

turpöler der Welt, in der vollständig sinnlosen Anhäufung riesiger Ländermengen unter der Herrschaft einiger Staaten, in der Beraubung der Unterlegenen, ihrer unersehbarer Lebensgrundlagen und unentbehrlichsten Lebensgüter. Die Tatsache, daß schon während der Abfassung dieses Diktates einseitige Männer auch auf der Seite der Gegner vor der endgültigen Bewirtlichung der Bestimmungen dieses Wahnsinnsvertrages warnten, ist ein Beweis für die selbst in diesen Reichen herrschende Überzeugung der Unmöglichkeit, dieses Diktat für die Zukunft aufrecht erhalten zu können. Ihre Bedenken und ihre Proteste wurden allerdings mit der Versicherung zum Schweigen gebracht, daß der neugebildete

Anklage gegen die überstaatlichen Mächte

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Befreiung aus den Fesseln von Versailles

(Fortsetzung von Seite 1)

richtet. Er hat, wie er schon am 6. Oktober 1939 tat, erklärt, daß er keinen Grund mehr zur Fortführung dieses Kampfes habe. England hat diesen Appell gehört. Vor allem der gewissenlose Kriegsverbrecher Churchill hat ihn vernommen. Als der Führer nach dem Siege über Polen am 6. Oktober 1939 den Engländern und Franzosen die Hand zur Verständigung darbot, schlugen England und Frankreich diese Hand aus. Frankreich hat die Quittung bereits erhalten. England wird sie erhalten, wenn es den gestrigen ehrlichen letzten Appell des Führers zur Vernunft nicht mehr hören will. Der Führer steht mit reinem Gewissen vor der Welt. Er hat im gleichen Atemzuge, da er den gloriereichen Siegeszug der deutschen Waffen im Westen schilberte und die Stärke der deutschen Wehrmacht im gegenwärtigen Augenblick nachwies, noch einmal auf den Weg einer Beendigung dieses sinnlosen Kampfes hingewiesen. Er hat mit der Stimme des Anklagers die lächerlichen Nullen von Staatsmännern jenseits des Kanals vor aller Welt bloßgestellt, die durch ihre von internationalen Mächten diffamierte verbrecherische Kriegspolitik die vom Führer Großdeutschlands begonnene Friedensarbeit störten. Er hat auch England gewarnt vor den Folgen einer Verlängerung des Krieges, dessen Leid nicht die englischen Plutokraten, sondern das englische Volk in seiner ganzen Härte und Schärfe treffen würde. Schon einmal hat der Führer in seinen Prophezeihungen recht behalten, als er auf die Folgen einer Ablehnung der deutschen Friedensvorschlüsse hinwies. Polen und Frankreich sind, wie es der Führer voraussagte, zu Boden geworfen. So wird sich auch die neue Prophezeihung des Führers erfüllen, daß bei Fortführung des Krieges durch England ein großer Weltkrieg zerstreut werden wird, ein Weltkrieg, das zu zerstören nicht die Absicht des Führers war. Aber den Ausgang dieses Kampfes kann nach den Worten des Führers in seiner gestrigen Rede kein Zweifel mehr sein: Er muß mit der vollständigen Vernichtung Englands enden, wenn überhaupt Europa Ruhe und Frieden haben will zu seinem Neuaufbau. Der Führer hat seinen gestrigen Redenschäftsbericht damit vervollständigt, noch einmal, unter Hinweis auf die wichtigen, in deutschen Händen befindlichen Dokumente, vor allem auf die Geheimakten des alliierten Obersten Kriegsrates, die alle in die Hände der deutschen Wehrmacht und des nationalsozialistischen Reiches zu stellen. Er hat gleichzeitig den Dilettantismus der politischen und strategischen Führung der englisch-französischen Streitkräfte von Polen und dem Finnlandoffensive an bis nach Norwegen, Belgien und Frankreich dargelegt.

Eine Unverschämtheit, die durch ihre minderwertigen Leistungen auf diesem Gebiete zur Genüge beleuchtet wird. Denn es ist selten die Welt mit einem größeren Mangel an Klugheit, Moral und Kultur regiert worden, als jener Teil, der zur Zeit dem Willen gewisser demokratischer Staatsmänner ausgeliefert ist.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in ihrem Programm neben der inneren Erlösung aus den jüdisch-kapitalistischen Fesseln einer pluto-demokratischen Ausbeutung nach außen hin den Beschluß zur Befreiung des Reiches aus den Versailler Diktatfesseln verkündet.

Die deutschen Forderungen nach Revision waren naturnotwendige und für das Dasein und die Ehre eines jeden Volkes selbstverständliche. Sie werden für die Nachwelt einst wohl als unendlich maßvoll bezeichnet.

Friedenspolitik bis zur Selbstüberwindung

Die blutbesiedelten jüdisch-kapitalistischen Kriegsheer haben in der Möglichkeit des Gelingens einer solchen friedlichen Revision das Entschwinden greifbarer Aussichten für die Verwirklichung ihrer wahnsinnigen Pläne. Es trat wieder einmal jene Verwilderung erbärmlicher künftiger politischer Kreaturen und geldgieriger Finanzmagnaten in Erscheinung, für die der Krieg ein willkommenes Mittel ist, ihre Geschäfte zum Äußersten zu bringen. Das internationale jüdische Völkergift begann immer mehr gegen jede gesunde Vernunft zersiehend zu arbeiten. Die Väteraten verstanden es, die anfänglichen Mächte, die den Frieden wollten, als Schwächlinge und Landesverräter hinzustellen, die oppositionellen Parteien als fünfte Kolonne zu denunzieren, um so ihren inneren Widerstand gegenüber ihrer verbrecherischen Kriegspolitik zu beseitigen. Juden und Freimaurer, Rüstungsindustriellen und Kriegsgewinnern, internationale Händler und Börsenspekulanten, internationale Subjekte, die den Krieg als das wünschenswerte hinstellten.

Dieser verbrecherischen Eigenart war es zuzuschreiben, daß der polnische Staat angezweifelt wurde, eine Haltung einzunehmen, die in keinem Verhältnis zur deutschen Forderung und noch viel weniger zu den dadurch hervorgerufenen Folgen stand.

Denn gerade Polen gegenüber hat sich das Deutsche Reich seit der nationalsozialistischen Führungsübernahme zu einer wahren Selbstüberwindung bekant. Eine der niederträchtigsten und blimmsten Maßnahmen des Versailler Diktates, nämlich die Abreibung einer alten deutschen Provinz vom Reich, (Sic) an sich schon nach einer Revision! Und was habe ich verlangt?

Dokumente, die unwiderlegbar sind

Noch am 2. September konnte die jeder Kampf vermieden werden. Mussolini machte einen Vorschlag zur sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten und zum friedlichen Verhandeln. Obwohl Deutschland keine Armeen siegreich vorwärtsführten, nahm ich ihn trotzdem an. Allein die englisch-französischen Kriegsheer brauchten den Krieg und nicht den Frieden. Und sie brachten einen langen Krieg, wie sich Herr Chamberlain ausdrückte, mindestens drei Jahre lang, denn sie hatten ja unterdessen ihre Kapitalisten in Rüstungsaktivitäten angelegt, die Maschinen angeschafft und benutzten nun die zeitliche Vorauszahlung für das Fortziehen ihrer Geschäfte und zur Amortisation ihrer Investitionen. Und außerdem: was haben schon für diese Weltbürger Polen, Tschechen oder ähnliche Völker für einen Wert!

Der Dokumentensatz von La Charité Ein deutscher Soldat fand an dem Bahnhof in La Charité am 19. Juni 1940 ein eigenartiges Dokument beim Durchstreifen der Waggonen. Er liesserte dieses Dokument, da es eine besondere Bewertung trug, seiner vorgelegten Dienststelle ab. Von dort ging dieses Dokument an weitere Stellen, die sich nun klar wurden, hier auf der Spur einer wichtigen Aufklärung zu sein. Der Bahnhof wurde nun noch einmal einer gründlichen Untersuchung unterzogen. So kam in die Hand des Oberkommandos der Wehrmacht eines Dokumentensatzes von einmaliger historischer Bedeutung. So wurden die Geheimakten des alliierten Obersten Kriegsrates gefunden, einschließlich der Protokolle aller Sitzungen dieser illustren Vereinigung. Und dieses Mal wird es Minister Churchill nicht möglich sein, die Wahrheit der Dokumente einfach zu bestreiten oder wegzulügen, so wie er es seinerzeit bei den Akten aus Warschau zu tun versucht hatte.

Denn diese Dokumente tragen alle die eigenhändigen Randbemerkungen der Herren Gamelin, Daladier, Wegand usw. Sie können also jederzeit gezeigt werden. Und diese Dokumente geben nun Aufschluß über das Treiben der Herren Kriegspolitiker und Kriegsausweiter. Sie werden vor allem zeigen, wie für diese Politiker und Militärs alle kleinen Völker nur Mittel zum Zweck waren, wie sie versuchten, Finnland für ihre Interessen zu verwenden, wie sie sich entschlossen hatten, Norwegen und Schweden zum Kriegshauptquartier zu machen, wie sie beabsichtigten, den Balkan in Brand zu setzen, um von dort hundert Divisionen als Hilfe zu bekommen, wie sie die Vorbereitungen trafen zu den Bombardements von Baku und Batum unter einer ebenso gescheiterten wie struppeligen Ausbeutung der ihnen nicht abholenden türkischen Neutralität, wie sie die Niederlande und Belgien immer tiefer in ihre Schlinge zogen und endlich in bindende Generalstabsabmachungen verstrickten, und so vieles andere mehr.

Beweis für den Dilettantismus der Kriegsheer Die Dokumente geben aber auch ein Bild von der ganzen dilettantischen Methode, von der diese politikierenden Kriegsheer in dem von ihnen angelegten Brand zu herrschen versuchten, von ihrem militärischen Dilettantismus, der mitverantwortlich ist für das grauenhafte Schicksal, das es Hunderttausenden und Millionen Soldaten ihrer eigenen Länder zuzog, ihrer barbarischen Grausamkeit, durch die sie bemüht ihre Völker zu einer Massen-Evakuierung trieben, deren militärische Auswirkungen für die Welt nur abträgliche, erschütternd grauenhafte waren. Diese Verbrecher sind die Verantwortlichen für das Hineinreiten der Polen in den Krieg.

18 Tage später war dieser Feldzug praktisch beendet. Am 6. Oktober 1939 sprach ich von dieser Stelle aus zum zweitenmal im Krieg zum deutschen Volk. Ich konnte nun die militärisch glänzende Niederwerfung des polnischen Staates melden. Ich habe damals einen Appell an die Einsicht der verantwortlichen Männer in den feindlichen Staaten gerichtet und an die Völker selbst. Ich warnte vor einer Weiterführung des Krieges, deren Folgen nur verheerende sein konnten. Ich warnte besonders die Franzosen, einen Kampf zu beginnen, der zwangsläufig, ganz gleich, wie sein Ausgang sein würde, in seinen Folgen furchtbar sein würde. Ich habe diesen Appell damals — wie ich es aussprach — an die ganze Welt gerichtet. Die verantwortlichen Elemente in England und Frankreich haben in diesem meinem Appell einen gefährlichen Angriff gegen ihr Kriegsgeschäft gewittert. Sie schickten sich daher sofort an, zu erklären, daß jeder Gedanke an eine

Alle diese Forderungen aber mußten in der Praxis gegen den Willen der britisch-französischen Machthaber durchgesetzt werden. Wir alle sahen es nun erst recht als einen Erfolg der Führung des Deutschen Reiches an, daß die Verwirklichung dieser Revisionen jahrelang ohne Krieg gelungen war. Nicht, weil wir — wie die britischen und französischen Demagogen es behaupten — zum Krieg ohnehin nicht in der Lage gewesen wären. Als es aber endlich schien, als ob es dank einer gewissen erwachenden Vernunft durch eine internationale Zusammenarbeit zur friedlichen Lösung auch der Restprobleme kommen werde, da wurde die am 29. September 1938 in München in diesem Sinne getätigte Übereinkunft der vier wesentlich daran beteiligten großen Staaten in der öffentlichen Meinung zu London und Paris nicht nur nicht begrüßt, sondern als abscheuliches Schwächezeichen verdammt.

Ich darf hier meine Person einschalten, weil es nie ein anderer Staatsmann hätte wagen dürfen, der deutschen Nation eine Lösung vorzuschlagen, wie ich es tat. Es war nur die Rückkehr Danzigs — also einer uralten, rein deutschen Stadt — zum Reich, sowie die Schaffung einer Verbindung des Reiches zu seiner abgerissenen Provinz und auch das nur unter der Annahme von Volksabstimmungen, die selbst wieder von einem internationalen Forum kontrolliert werden sollten. Wenn Herr Churchill und die anderen Kriegsheer nur einen Bruchteil von jener Verantwortung in sich gefühlt haben würden, die ich gegenüber Europa empfand, hätten sie ihr niederträchtiges Spiel nicht unternommen können.

Denn nur diesen und allen anderen europäischen und außeuropäischen Kriegspolitikern war es zuzuschreiben, daß Polen, den weder seine Ehre noch seinen Bestand irgendwie berührenden Vorschlag zurückwies und stattdessen zum Terror und zur Waffe griff.

Auch hier war es wohl eine ohne Beispiel dastehende, wahrhaft übermensliche Zurückhaltung, die uns monatelang trotz fortgesetzter Morbanschläge gegen die Volksdeutschen, ja endlich trotz des Abschlagens von zehntausenden deutschen Volksgenossen immer noch den friedlichen Weg einer Verständigung suchten ließ.

Denn wie war die Lage?

Eine der Wirklichkeit ferne Schöpfung des Versailler Diktates, politisch und militärisch nur ein ausgeblendetes Kopanz, beleidigt monatelang einen Staat und droht ihm, ihn zusammenzuschlagen, vor Berlin Schlachten zu liefern, die deutschen Armeen zu zerhacken, die Grenze an die Ober- oder an die Elbe zu verlegen und so fort. Und dieser Staat, Deutschland, steht monatelang diesem Treiben gedulbig zu, obwohl es nur einer einzigen Armeebewegung bedurft hätte, um diese von Dummheit und Hochmut aufgeblähte Blase zusammenzuschlagen.

Verständigung ausichtslos sei, ja, als ein Verbrecher gewertet würde, daß der Krieg weitergeführt werden müsse im Namen der Kultur, der Menschlichkeit, des Glücks, des Fortschritts, der Zivilisation und — hilf, was helfen kann — also auch noch im Namen der heiligen Religion, und daß zu diesem Zweck Regier und Völkern mobilisiert werden müßten, und daß dann der Sieg zwangsläufig so von selbst komme, daß man eigentlich nur nach ihm zu greifen brauche, und daß ich dieses selber genau wissen müßte und auch längst gewußt hätte, und daß ich auch nur aus diesem Grunde meinen Appell für einen Frieden der Welt unterbreiten würde. Denn wenn ich an den Sieg zu glauben in der Lage wäre, hätte ich ja nicht England und Frankreich eine Verständigung ohne jede Forderung vorgeschlagen! In wenigen Tagen war es diesen Hehern gelungen, mich der übrigen Welt gegenüber geradezu als Feigling hinzustellen.

Wegen meines Friedensvorschlages wurde ich beschimpft, persönlich beleidigt, Herr Chamberlain spielte mich vor der Weltöffentlichkeit förmlich an und lehnte es ab, entsprechend den Direktiven der hinter ihm stehenden Heer- und Antreiber Churchill, Duff Cooper, Eden, Hore Bessha usw. Über einen Frieden auch nur zu reden, geschweige denn für einen solchen zu handeln.

So hat dieser großkapitalistische Interessentenklub nach der Fortsetzung des Krieges geschrieben. Diese Fortsetzung hat nun ihren Anfang genommen.

Ich habe schon einmal versichert, und Sie alle, meine Volksgenossen, wissen es, wenn ich längere Zeit nicht rede oder nichts geschrieben, es nicht bedeutet, daß ich nichts tue. Es ist bei uns nicht notwendig, wie in den Demokratien, jedes Flügeln, das gebaut wird, zu veröffentlichen oder zu veröffentlichen und es dann in die Welt hinauszuwerfen. Es ist überhaupt schon vor den Hüftnern nicht ganz klug, jedes kaum gelegte Ei mit lauter Stimme anzugeben. Es ist aber noch viel blööder, wenn Staatsmänner Projekte, die sie erst vorhaben, der Welt schon hinauszuwerfen, um sie davon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Der aufgeregten Schwachhaftigkeit zweier dieser demokratischen Staatslenker verdanken wir laufend die Kenntnis über die Kriegsausweitungspläne unserer Gegner und insbesondere über deren Konzentration auf Norwegen bzw. Schweden.

Während diese britisch-französische Kriegspolke also Umhau hielt, um neue Kriegsausweitungsmöglichkeiten zu finden, bzw. neue Opfer einzuladen, habe ich mich bemüht, den organisatorischen Aufbau der deutschen Wehrmacht zu vervollkommen, neue Verbände aufzustellen, den Anlauf der Kriegsproduktion, des Materials in Fluch zu bringen, sowie die letzte Schulung der gesamten Wehrmacht auf ihre neuen Aufgaben hin anzuordnen. Außerdem zwang das Wetter des Spätherbstes und des Winters zu einer Verschiebung militärischer Operationen. Im Laufe des Monats März erhielten wir aber Kenntnis von britisch-französischen Absichten, sich in den russisch-finnischen Konflikt einzuschleiben, weniger wohl, um den Finnen zu helfen als um Rußland, in dem man eine mit Deutschland zusammenarbeitende Macht sah, zu schädigen. Aus dieser Absicht entwickelte sich dann der Entschluß, wenn irgend möglich, in Finnland selbst aktiv einzugreifen, um dadurch eine Basis für das Hineintragen des Krieges in die Ostsee zu bekommen. Aber zugleich tauchten auch immer stärker die Vorschläge des alliierten Obersten Kriegsrates auf, entweder den Balkan und Kleinasien in Brand zu setzen, und dadurch dem Reich die russische und rumänische Deluzufuhr zu sperren, oder das schwedische Eisen in die Hand zu bekommen. Zu dem Zweck sollte eine Landung in Norwegen vorgenommen werden, mit dem Ziel, vor allem die Erzbahn von Narvik über Schweden zum Hasen von Lulea zu besetzen.

Der russisch-finnische Friedensschluß ließ in letzter Minute die bereits ins Auge gefaßte Aktion in den nordischen Staaten wieder zurücktreten. Allein schon wenige Tage später verdichteten sich diese Absichten neuerdings und fanden nun ihren Niederschlag in einem klaren Entschluß, England und Frankreich waren übergeben, in Norwegen die Befehle einer Anzahl strategischer Punkte schlagartig vorzunehmen, unter dem Vorwand, dadurch die weitere Kriegunterstützung Deutschlands durch das schwedische Erz zu verhindern. Um das schwedische Erz nun restlos sicherzustellen, war beabsichtigt, in Schweden selbst einzumarschieren und die geringen Kräfte (die Schweden bereitstellen in der Lage war), wenn möglich freundschaftlich, wenn nötig aber mit Gewalt besetzen zu lassen.

Die unbegreifbare Neblseligkeit des Ersten Lords Daß die Gefahr unmittelbar bevorstand, erfuhr nur durch die unbegreifbare Neblseligkeit des Ersten Lords der britischen Admiralität persönlich. Wir erhielten weiter eine Bestätigung. Der Erster Lord sprach in dem Sinne, daß die Gefahr unmittelbar bevorstand, erfuhr nur durch die unbegreifbare Neblseligkeit des Ersten Lords der britischen Admiralität persönlich. Wir erhielten weiter eine Bestätigung.

Denkmal deutschen Soldatentums

Ergreifend in ihrer soldatischen Schlachtheit und in ihrer fanatischen Wahrheitsliebe war die mit der Ehrung der Armeeführer verbundene Würdigung der unvergleichlichen Ruhmesstatuen des ewigen deutschen Soldatentums von der Landung in Norwegen an, die der Führer das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte nannte, bis zur heldenhaften Beendigung des Feldzuges in Frankreich. Hier sprach der Frontsoldat zum Frontsoldaten, der Kämpfer von Flandern, der das Vermächtnis des Weltkrieges erfüllte, zu den jungen Waffenträgern des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches. Die Worte, die der Führer über die heldenhaften Leistungen aller deutschen Waffengattungen traf, der Dank, den er der deutschen Heimat für ihr vorbildliches Zusammenhalten mit der Front aussprach, das Lob, das er der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für ihre unermüdete Erziehungsarbeit in diesen Kriegstagen aussprach, waren die Worte des schlachten Soldaten von 1914 und 1918, der selbst in den Schlachten des Krieges lag und erfuhr, was es heißt, wenn die Heimat nicht zur Front steht.

Der Sieg ist unser

Wenn die gestrige Reichstagsrede des Führers den Kriegsverbrechern auf der anderen Seite des Kanals eine Erkenntnis vermittelt hat, dann die, daß dieses Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers, der, wie es Reichsmarschall Hermann Göring in seinen Schlusworten betonte, zugleich des deutschen Volkes größter Held und sein größter Staatsmann ist, zum endgültigen und entscheidenden Siege marschieren wird. In England feiern die Herostraten und die Angst vor den kommenden Ereignissen die höchsten Triumphe. Aus den Worten des Führers sprach die überlegene Ruhe des Siegers und des genialen Organisators. Die deutschen Worte, die der Führer über das endgültig gefärrte Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland sprach, haben den Hoffnungen Churchills auch den letzten Rest auf Verwirklichung genommen. England hat den Appell des Sieges an die Vernunft gehört. England kann entscheiden, ob es diesem Appell folgen oder ob es den Weg seiner Vernichtung beschreiten will.

Italiens Heeresbericht

Rom, 19. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht von Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine Formation unserer Luftwaffe hat in einem 3200 Km. langen, durch die Witterungsverhältnisse erschweren Flug die Flockenbasis von Gibraltar erreicht und das Arsenal und die übrigen militärischen Ziele wirksam mit Bomben belegt.

Ein von unserer Luftwaffe überraschter Dampfer, der den Kanal von Sizilien zu passieren versuchte, ist von Bomben getroffen, schwer beschädigt und dann von der Besatzung seinem Schicksal überlassen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im Ägäischen Mittelmeer ist ein feindliches U-Boot versenkt worden.

gung dafür...
Termin ab...
mal verj...
die Beje...
8. der Brit...
wesen war...
gerer Zeit...
Aufsündung...
ten Kriegs...
Ich habe...
ziehung de...
wurde, auch...
wendigen...
Der...
normwäh...
Neutralität...
ließen dar...
zwischen d...
ischen Re...
volles G...
verschuchte...
Einbruch d...
wegisch So...
Die bis...
deutsche...
ausgedö...
Tatfact...
als sie sich...
wir damals...
wenige St...
len wir he...
Truppen h...
war, daß...
hände bere...
aber im k...
den bei de...
Auslaufen...
sich unter...
Churchill...
Verbände...
Nur ein...
Berührung...
wurde im...
Das...
Die...
neten, i...
men der...
Seine erf...
möglich d...
daran bes...
unjere...
Marine...
in die...
leistete...
wertun...
datenti...
Die...
und späte...
Freund, de...
Völkche...
Einheiten...
haben sich...
bedeck, O...
sein, über...
gerade bei...
vorhergeh...
eintrafen...
das Verd...
Truppe...
Das He...
Die...
weihen...
Verbindu...
selbst...
auf Schi...
über den...
portfll...
ten Welta...
Mitterna...
Schneest...
abzumer...
Die...
Achtreich...
Nachreich...
Bomben...
die briti...
räumen...
eine eng...
Laupfer...
gnüge...
Aufforde...
Der Ein...
Das...
den Sol...
gen. Lu...
Stäh...
kämpfte...
begann...
seiner...
ordentlic...
sch um...
lehr tap...
wegen...
dann nu...
merfens...
fen Lo...
ausgeb...
militäri...
torps...
N f a r...
aber nu...
rie, di...
niere...
wegen...
Feld e...
beit...
Das...
für im...
Geistes...
hen G...
Die Be...
Dalabi...
Wese...
bung

Stunden weltgeschichtlicher Bedeutung

Die historische Sitzung des Großdeutschen Reichstages am 19. Juli 1940 / Graf Ciano unter den Anwesenden

Berlin, 20. Juli

Im Gluthauch der Geschichte, die wir seit der nationalsozialistischen Revolution erleben, jagen sich die Ereignisse in atemberaubendem Zeitmaß. Jedes von ihnen ist der Ausdruck einer von einer neuen Idee getragenen Epoche, die sich mit der ungeheuren Kraft einer Naturgewalt ihre Bahn bricht. Wie im Durchbruch der jungen Kräfte in den ältesten Kulturbildern das Alte und Morische hinweggefegt wurde, so fand vor dem Siegeszug der neuen Ordnung noch eine alte Welt, stremte sie sich ihr entgegen. Es gibt die Zeichen der Zeit zu verstehen. Der Großdeutsche Reichstag ist zu einer kurzfristig angelegten Sitzung einberufen worden, um eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Nicht nur die Sitzungssäle des Großdeutschen Reichstages, sondern die ganze Reichshauptstadt durchweht der Demos des bedeutsamen Geschehens. Am Vortag erst hatten die Berliner zu Hunderttausenden der ersten zurückkehrenden Frontdivision in einem Freudensturm ohnegleichen zugejubelt, nachdem sie 12 Tage zuvor den feindlichen Feldherrn und Obersten Befehlshaber in einem unvergleichlichen

Triumphzug empfingen. Kaum aber erfuhren sie nur wenige Stunden zuvor von der Einberufung des Reichstages, da strömten sie wieder zu Tausenden und aber Tausenden vielfach direkt von ihren Arbeitsstätten herbei, um den großen Augenblick nicht zu versäumen, dem Manne ihre Huldigungen darzubringen, der für sie die Verkörperung aller Größe und Stärke, der Gestalter der deutschen Zukunft sind.

Nie zuvor, auch nicht bei der letzten Sitzung des Großdeutschen Reichstages im Kriege, am 6. Oktober v. J., als der Führer bekanntgab, daß die Wärfel gefallen, Großdeutschland sich im schwersten Abwehrkampf sein Reich für Jahrhunderte zimmern müsse, hat dieses Haus, hat die Massen draußen und das deutsche Volk an den Lautsprechern solche Stimmung gespanntester Erwartung umfungen.

Der Reichstag bietet ein ganz anderes Bild als zuvor. Denn mehr als die Hälfte der Abgeordneten ist im Ehrenkleid des deutschen Soldaten erschienen. Viele von ihnen tragen als Zeichen ihrer Beteiligung die leuchtenden Farben des Bandes des Eisernen Kreuzes. Die Tribüne des Reichstages füllt sich. Die gesamte

rechte Seite des ersten Ranges ist dem Soldatenführerkorps des Großdeutschen Reiches vorbehalten. Unter den Teilnehmern auf den Rängen bemerkt man die führenden Männer des deutschen öffentlichen Lebens aus Wirtschaft und Wissenschaft, vor allem aber verwundete Offiziere und Soldaten des deutschen Volksherees, die zum Teil noch mit frischen Verbänden an diesem historischen Ereignis teilhaben sollen.

Auch die Diplomatenloge hat sich inzwischen gefüllt. Kurz vor 19 Uhr trifft der italienische Außenminister Graf Ciano ein. Er nimmt in der Mitte der Loge Platz. Rechts von ihm sitzen Staatssekretär Weizsäcker, der spanische, argentinische und brasilianische Botschafter. In seiner linken Seite hat der italienische Botschafter Alfieri Platz genommen. Dahinter sitzen die übrigen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger.

Punkt 19 Uhr betritt der Führer das Haus mit dem Generalfeldmarschall Hermann Göring und Reichsaußenminister von Ribbentrop. Nach einleitenden Worten des Generalfeldmarschalls Göring ergreift dann der Führer das Wort.

gung dafür durch eine Andeutung, die der französische Ministerpräsident Renaud bei einem fremden Diplomaten gemacht hat. Daß dieser Termin aber schon vor dem 8. April zweimal verschoben worden war, und daß am 8. die Besetzung stattfinden sollte, daß also der 8. der dritte und damit endgültige Termin gewesen war, wissen wir allerdings erst seit kürzlicher Zeit, ja, endgültig bestätigt erst seit der Auffindung der Protokolle des Obersten Alliierten Kriegsrats.

Ich habe nun, sowie die Gefahr der Hereinziehung des Nordens in den Krieg deutlich wurde, auch für die deutsche Wehrmacht die notwendigen Maßnahmen angeordnet.

Der „Altmark“-Fall zeigte schon, daß die norwegische Regierung nicht bereit war, ihre Neutralität zu wahren. Agenten-Meldungen ließen darüber hinaus erkennen, daß zumindest zwischen den führenden Köpfen der norwegischen Regierung und den Alliierten bereits ein volles Einverständnis bestand. Endlich versuchte die Reaktion Norwegens gegen den Einbruch der britischen Minenleger in das norwegische Hoheitsgebiet auch den letzten Zweifel. Die bis in das kleinste vorbereitete deutsche Operation wurde damit ausgelöst.

Tatsächlich war nun die Lage etwas anders, als sie sich uns am 9. April darstellte. Während wir damals glaubten, der englischen Besetzung wenige Stunden zuvor gekommen zu sein, wissen wir heute, daß die Landung der englischen Truppen schon für den 8. vorgeesehen gewesen war, daß die Einschiffung der britischen Verbände bereits am 5. und 6. begonnen hatte, daß aber im selben Augenblick die ersten Nachrichten bei der britischen Admiralität über das Auslaufen der deutschen Flotte eintrafen, so daß sich unter dem Eindruck dieser Tatsache Herr Churchill entschloß, die bereits eingeschifften Verbände wieder auszuführen zu lassen.

Nur ein einziger englischer Zerstörer kam in Berührung mit deutschen Seezweckkräften und wurde in den Grund geschossen. Es gelang

Das kühnste Unternehmen der Kriegsgeschichte

Dieser Schlag, meine Abgeordneten, war das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte. Seine erfolgreiche Durchführung wurde nur möglich dank der Führung und Haltung aller daran beteiligten deutschen Soldaten. Was unsere drei Waffen: das Heer, die Marine und die Luftstreitkräfte, in diesem Kampf um Norwegen leisteten, sichert ihnen die Bewertung eines allerhöchsten Soldatentums.

Die Marine führte ihre Operationen und später die Transporte durch gegen einen Feind, der im gesamten mehr als die 10fache Überlegenheit besaß. Alle Einheiten unserer jungen Reichsriegsmarine haben sich dabei mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Es wird erst nach dem Krieg festgestellt sein, über die Schwierigkeiten zu sprechen, die gerade bei diesem Feldzug durch zahlreiche unvorhergesehene Rückschläge und Unglücksfälle eintraten. Alles dies überwunden zu haben, ist das Verdienst der Haltung von Führung und Truppe.

Das Heldentum der Luftwaffe

Die Luftwaffe, in diesem gewaltigen weissen Raum oft die einzige Transport- und Verbindungsmöglichkeit, hatte sich in allem selbst überlassen. Tollkühne Angriffe auf Schiffe und Landungstruppen trafen kaum über dem zähen Heldentum jener Transportflieger, die trotz unvorstellbar schlechten Wetters immer wieder in das Land der Mitternachtsjonne hinausschlugen, um dort im Schneesturm Soldaten abzuholen oder Lasten abzuwerfen.

Die Fjorde Norwegens sind zu Friedhöfen zahlreicher britischer Kriegsschiffe geworden. Dem ununterbrochenen wilden Angriff deutscher Bomber und Stukas gegenüber mußte endlich die britische Flotte weichen und jene Gefilde räumen, von denen wenige Wochen vorher erst eine englische Zeitung geschmackvollerweise behauptet hatte, daß es für England ein Vergnügen sein würde, in ihnen die deutsche Aufforderung zum Kampf entgegenzunehmen.

Der Einsatz des Heeres

Das Heer. Schon die Überfahrt stellte an den Soldaten des Heeres große Anforderungen. Luftlandetruppen hatten ihm an manchen Plätzen das erste Zufließen ermöglicht. Nun strömte Division um Division nach und begann den Krieg in einem Gebiet, das in seiner natürlichen Beschaffenheit eine außerordentliche Abwehrkraft besaß und — soweit es sich um norwegische Verbände handelte — auch sehr tapfer verteidigt wurde. Von den in Norwegen gelandeten Engländern allerdings kann nur gesagt werden, daß das einzig Bemerkenswerte an ihrem Dasein die Gewissenslosigkeit war, mit der man so schlecht ausgebildete, unzulänglich ausgerüstete und miserabel geführte Soldaten als Expeditionskorps an das Land setzte. Sie waren von Anfang an sicher unterlegen. Was aber nun gerade dagegen die deutsche Infanterie, die Pioniere, was unsere Artilleristen, unsere Nachrichten- und Baustruppen in Norwegen geleistet haben, kann nur als stolzes Heldentum von Kampf und Arbeit bezeichnet werden.

Das Wort Narvik wird in der Geschichte für immer ein herrliches Zeugnis sein des Geistes der Wehrmacht des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches.

Die Lehre der Dtmärker

Die Herren Churchill, Chamberlain und Daladier waren noch bis vor kurzem über das Wesen der großdeutschen Einigung sehr schlecht unterrichtet. Ich habe da-

diesem Boot nicht mehr, irgendeine Nachricht an die britische Admiralität oder an englische Flottenstreitkräfte weiterzugeben. So erfolgte am 9. die Landung deutscher Vorabteilungen in einem Gebiet, das sich von Oslo nordwärts bis Narvik erstreckte. Als in London die Nachrichten darüber eintrafen, lauerte der Erste Lord der Admiralität, Mister Churchill, schon seit vielen Stunden auf die Erfolge seiner Flotte.

maß angekündigt, daß die Zukunft sie wahrscheinlich eines Besseren belehren würde. Und ich darf wohl annehmen, daß gerade der Einsatz ostmärkischer Gebirgstruppen in dieser nördlichen Front unseres Freiheitskampfes ihnen die nötige Aufklärung über das Großdeutsche Reich und seine Söhne beigebracht haben wird.

Es ist schade, daß die Grenadiere des Herrn

Chamberlain dieser Auseinandersetzung nicht die genügende und vor allem dauernde Aufmerksamkeit widmeten, sondern vorzogen, es bei den ersten Proben über die innere Einstellung der neu zum Reich gekommenen Stämme unseres Volkes bewenden zu lassen.

General von Falkenhof hat diese Operationen in Norwegen geleitet.

Generalleutnant Dietl war der Held von Narvik.

Die Operationen zur See wurden durchgeführt unter Leitung von Generaladmiral Saalwächter und den Admiralen Carls und Böhm und dem Vizeadmiral Rütjens.

Die Operationen der Luftwaffe standen unter der Leitung von Generaloberst Milch und Generalleutnant Geißler.

Das Oberkommando der Wehrmacht, Generaloberst Keitel als Chef des OKW, und General Todt als Chef des Wehrmachtsführungsstabes, waren verantwortlich für die Durchführung meiner Anweisungen für die gesamte Aktion.

Die Pläne der Alliierten im Nordwesten

Ehe noch der Feldzug in Norwegen sein Ende gefunden hatte, wurden die Nachrichten über den Westen immer bedrohlicher. Während es an sich vor Kriegsbeginn vorbereitet war, im Falle einer notwendigen Auseinandersetzung mit Frankreich bzw. England die Maginotlinie zu durchbrechen, ein Unternehmen, für das die deutschen Truppen geschult und wozu sie mit den erforderlichen Waffen versehen waren, ergab sich schon im Laufe der ersten Kriegsmomente die Notwendigkeit, auch ein eventuelles Vorgehen gegen Belgien bzw. Holland ins Auge zu fassen. Während Deutschland gegenüber Holland und Belgien zunächst so gut als keine Verbände außer notwendigen Sicherungstruppen aufgestellt hatte, im übrigen aber sein Festungssystem auszubauen begann, erfolgte an der französisch-belgischen Grenze eine sichtbare Massierung französischer Verbände. Besonders die Konzentration fast aller Panzer- und Mot-Divisionen in diesem Abschnitt ließ erkennen, daß die Absicht, auf alle Fälle die Möglichkeit bestand, sie blitzartig durch Belgien hindurch an die deutsche Grenze vorzuwerfen. Entscheidend aber war folgende

Wahrnehmung: Während im Falle einer lokalen Auslegung der belgisch-holländischen Neutralität beide Länder gezwungen gewesen wären, gerade angesichts der Konzentration starker französisch-englischer Kräfte an ihrer Grenze auch ihrerseits das Hauptaugenmerk nach dem Westen zu richten, begannen sie dort im gleichen Maße immer stärker abzubauen, um die Grenze gegenüber Deutschland zu besetzen. Auch die Nachrichten über laufende Generalkstabsbesprechungen ergaben eine eigenartige Beleuchtung der belgisch-holländischen Neutralität. Ich brauche nicht zu betonen, daß diese Besprechungen, wenn sie wirklich neutral gewesen wären, mit beiden Seiten hätten stattfinden müssen. Im übrigen fand eine solche Verbindung der Merkmale für das Vorgehen der französisch-englischen Truppen durch Holland und Belgien gegen das deutsche Industriegebiet statt, das man nunmehr auch auf unserer Seite diese Bedrohung als ernsteste Gefahr ins Auge fassen mußte. Es wurde daher die deutsche Wehrmacht von mir mit dieser Möglichkeit der Entwicklung vertraut ge-

macht und mit den notwendigen eingehenden Anweisungen versehen. In zahlreichen Besprechungen im OKW, mit den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, den Führern der Heeresgruppen und der Armeen bis herunter zu den Führern wichtiger einzelner Unternehmungen wurden die Aufgaben gestellt und durchgesprochen und in der Truppe verständnisvoll zur Grundlage einer besonderen Ausbildung genommen.

Der gesamte deutsche Aufmarsch entsprach dementsprechend die notwendigen Abänderungen.

Die sorgfältigen Beobachtungen, die überall angestellt worden waren, ergaben allmählich die zwingende Erkenntnis, daß mit einem englisch-französischen Vorstoß etwa von Anfang Mai ab in jedem Augenblick gerechnet werden konnte.

In den Tagen vom 6. bis 7. Mai verstärkten sich besonders auch auf Grund mitgeteilter Telefonate, die zwischen London und Paris stattgefunden hatten, die Befürchtungen, daß nunmehr jeden Augenblick das Einrücken der sogenannten Alliierten in Holland und Belgien erwartet werden mußte. Am Tage darauf — am 8. — gab ich deshalb den Befehl für den sofortigen Angriff am 10. Mai, 5.35 Uhr morgens.

Der Grundgedanke dieser Operationen war, unter Verzicht auf kleine Nebenerfolge die gesamte Wehrmacht — vor allem das Heer und die Luftwaffe — so einzusetzen, daß bei konsequenter Durchführung der Operationen die totale Vernichtung der englisch-französischen Streitkräfte erreicht werden mußte. Zum Unterschied des Schlieffen-Planes von 1914 ließ ich das Schwergewicht der Operation auf den linken Flügel der Durchbruchfront legen, allein unter scheinbarer Aufrechterhaltung der umgekehrten Version. Diese Täuschung ist gelungen. Erleichtert wurde mir die Anlage der Gesamtoperation allerdings durch die Maßnahmen der Gegner selbst. Denn die Konzentration der gesamten englisch-französischen motorisierten Streitmacht gegenüber Belgien ließ es als sicher erscheinen, daß im Oberkommando der alliierten Armeen der Entschluß bestand, sich schnellstens in diesen Raum hineinzuverlagern. Im Vertrauen auf die Standhaftigkeit aller eingesetzten deutschen Infanteriedivisionen mußte aber dann ein Stoß in die rechte Flanke der französisch-englischen motorisierten Heeresgruppe zur vollständigen Zertrümmerung und Auflösung, ja zu ihrer Einschließung führen.

Als zweite Operation hatte ich vorgesehen die Gewinnung der Seine bis Le Havre sowie die Sicherung einer Ausgangsstellung an Somme und Aisne für den dritten Angriff, der mit stärksten Kräften über das Hochplateau von Langres zur Schweizer Grenze vorbrechen sollte. Die Erreichung der Rüste bis südlich Bordeaux war als Abschluß der Operationen vorgesehen. In diesem Rahmen und in dieser Reihenfolge haben sich auch die Operationen vollzogen.

Würdigung der deutschen Soldaten

Das Gelingen dieser gewaltigsten Schlachtenfolge der Weltgeschichte ist in erster Linie dem deutschen Soldaten selbst zu danken. Er hat sich wieder auf allen Plätzen, auf die er gestellt war, auf das höchste bewährt. Alle deutschen Stämme nehmen an diesem Ruhm gleichmäßigen Anteil.

Auch die Soldaten der jungen, erst seit 1938 angegliederten neuen Reichsgaue haben vorbildlich gekämpft und ihren Blutssoldat entrichtet. Durch diesen heldenhaften Einsatz aller Deutschen wird das aus diesem Kriege hervorgehende nationalsozialistische Großdeutsche Reich nicht nur den heute Lebenden, sondern auch den nachkommenden Geschlechtern für immer heilig und teuer sein.

Wenn ich mit der Würdigung der Kräfte beginne, deren Wirken dieser glorreichste Sieg zu verdanken ist, dann gebührt das erste Lob einer Führung, die gerade in diesem Feldzuge den höchsten Anforderungen gerecht wurde.

Die ruhmvollen Taten des Heeres.

Das Heer. Es hat die ihm übertragenen Aufgaben unter der Führung des Generalobersten von Brauchitsch und seines Generalstabschefs Halder in wahrhaft ruhmvoller Weise gelöst.

Wenn schon der Führungsapparat des deutschen Heeres von einst als der beste der

Der Triumph des unbekanntenen Soldaten



Die Sieger ziehen durchs Brandenburger Tor in Berlin

(Wesell-Hoffmann Bänder-M.)

Welt gekollert hat, dann verdient er heute zum Mindesten die gleiche Bewunderung. Nachdem der Erfolg für die letzte Bewertung entscheidend ist, muß die Führung des neuen deutschen Heeres als noch besser angesprochen werden.

Das Westheer war unter den Befehlen der Generalobersten Ritter von Leeb, von Rundstedt und von Bock in drei Heeresgruppen eingeteilt.

Die Heeresgruppe des Generals Ritter von Leeb hatte zunächst die Aufgabe, den linken Flügel der deutschen Westfront, von der Schweizer Grenze beginnend, bis zur Mosel in höchster Abwehrkraft defensiv zu halten. Erst für den späteren Verlauf der Operationen war vorgesehen, auch diese Front mit zwei Armeen unter der Führung des Generalobersten von Bielefeld und General Dollmann aktiv in die Vernichtungsschlacht eingreifen zu lassen.

Höchste Bewährung der Soldaten

Tatsächlich gelang es, die neuen Angriffs-handlungen der deutschen Armeen an diesen Stellen erst nach Ueberwindung härtesten Widerstandes in Fluß zu bringen. Nicht nur der Mut, sondern auch die Ausbildung des deutschen Soldaten hatten hier Gelegenheit, sich auf das Höchste zu bewähren. Angeeifert durch das Vorbild zahlloser Offiziere und Unteroffiziere sowie tapferer einzelner Männer, wurde die Infanterie selbst in schwersten Situationen immer wieder vorwärtsgerissen.

Paris fiel! Die Brechung des feindlichen Widerstandes an der Aisne gab den Durchbruch zur Schweizer Grenze frei. Zu einer gewaltigen Umfassung führten die Armeen hinter den Rücken der Maginotlinie, die ihrerseits selbst von der aus der Reserve herausretirenden Heeresgruppe Leeb an zwei Stellen westlich von Saarbrücken und Neubreisach angegriffen und unter dem Befehl der Generale von Bielefeld und Dollmann durchbrochen wurde.

So gelang es, die gewaltige Front des französischen Widerstandes nicht nur im gesamten zu umschließen, sondern in einzelne Teile aufzulösen und zu den bekannten Kapitulationen zu zwingen.

Diese Operationen wurden getränt durch den nunmehr allgemein einsehenden Vormarsch aller deutschen Armeen, an der Spitze welcher die unvergleichlichen Panzer- und Motordivisionen des Heeres, mit dem Ziel, unter dem Vortreiben eines linken Flügels die Rhone abwärts in Richtung auf Marseille, eines rechten Flügels über Boire in Richtung auf Bordeaux und die spanische Grenze hin die aufgelösten Reste des französischen Heeres zu vernichten bzw. das französische Territorium zu besetzen.

Aber das unterdes erfolgte Eintreten unseres Bundesgenossen in den Krieg will ich an anderer Stelle noch besonders berichten.

Der Entschluß des Marschalls Petain Als Marshal Petain die Waffenstreckung Frankreichs anbot, hat er nicht die noch verbliebene Waffe niedergelegt, sondern eine für das Auge dieses Soldaten gänzlich unhaltbare Situation beendet. Nur der blutige

zustellen, um eine Wiederholung des Marne-wunders von 1914 von vornherein auszuschließen.

Diese gewaltige, den weiteren Verlauf des Krieges schon entscheidende Operation, die — wie geplant — zur Vernichtung der Hauptmasse des französischen Heeres sowie des gesamten britischen Expeditionskorps führte, ließ schon das deutsche Führertum in hellem Licht erstrahlen.

Außer den beiden Heeresgruppenführern und ihren Generalstabschefs, Generalleutnant von Sodenstern und Generalleutnant von Saluth erwarben sich dabei folgende Armeeführer höchste Verdienste: Generaloberst von Kluge als Führer der 4. Armee, Generaloberst List als Führer der 12. Armee, Generaloberst von Reichenau als Führer der 6. Armee, General von Klügel als Führer der 18. Armee, General Busch als Führer der 16. Armee. Die Generale: von Kleist, Guderian, Hoth und Hoepfner als Führer von Panzer- und Motortruppen.

Die große Anzahl weiterer Generale und Offiziere, die sich bei diesen Operationen auszeichneten, sind Ihnen, meine Abgeordneten, bekannt durch die Verleihung höchster Auszeichnungen.

Die Fortführung der Operation in der allgemeinen Richtung zur Aisne und Seine hatten nicht den Zweck, in erster Linie Paris zu erobern, sondern die Ausgangsstellung zu schaffen bzw. zu sichern für den Durchbruch zur Schweizer Grenze. Auch diese gewaltige Angriffshandlung verlief dank der überragenden Führung aller Grade planmäßig.

Der unterdes eingetretene Wechsel im Oberkommando des französischen Heeres sollte dessen Widerstand neu beleben und dem unglücklich begonnenen Kampf die von den Alliierten erhoffte Wendung geben.

Dilettantismus eines Herrn Churchill vermag dies entweder nicht zu begreifen oder wider besseres Wissen wegzulügen.

In dieser zweiten, dritten und letzten Phase dieses Krieges haben sich im Verein mit den schon genannten Generalen als Armeeführer ebenfalls ausgezeichnet: Generaloberst von Bielefeld und die Generale von Weichs, Dollmann, Strauß.

Im Rahmen dieser Armeekämpfe auch die tapferen Divisionen und Standarten der Waffen-SS.

Wenn ich diesen genannten Generalen als Heeresgruppen- und Armeeführern meinen und den Dank des deutschen Volkes ausspreche, dann gilt dieser zugleich für alle die anderen Offiziere, die zu nennen im einzelnen unmöglich ist, und besonders für die namenlosen Arbeiter des Generalstabs.

In diesem Kampf hat nun, meine Abgeordneten, das deutsche Volk sich wieder als das erwiesen, was es immer war: Die beste Infanterie der Welt! Mit ihr weit-eiserten alle anderen Waffen des Heeres, Artillerie und Pioniere und all die jungen Verbände unserer Panzer- und Motortruppen. Die deutsche Panzerwaffe hat sich mit diesem Kriege in die Weltgeschichte eingeführt. Die Männer der Waffen-SS nehmen an diesem Ruhm teil.

Wein auch den Nachrichtenverbänden, den Baurgruppen der Pioniere, Eisenbahntruppen usw. gebührt entsprechend ihren Verdiensten das höchste Lob.

Dem Zuge der Armeen folgten die Kommandos der Organisation Todt, des Reichsarbeitsdienstes und des NSKK, und halten ebenfalls mit, Strahlen und Brüden für den Verkehr wieder in Ordnung zu bringen.

Im Rahmen des Heeres folgten dieses Mal aber auch Teile der Flakartillerie unserer Luftwaffe. In der vordersten Front halfen sie mit, die feindliche Widerstandskraft und Angriffsraft zu brechen.

Aber ihr Wirken kann erst später im einzelnen berichtet werden.

Die Aufgabe der deutschen Luftwaffe

Die Luftwaffe selbst. Als der Morgen des 10. Mai dämmerte, senkten sich Tausende von Kampfmotoren und Sturzkampfbomben, geleitet durch Jäger und Zerstörer, auf die feindlichen Luftstützen. In wenigen Tagen war die restlose Luftherrschaft erkämpft. Sie wurde in keinem Augenblick aus der Hand gegeben. Nur dort, wo vorübergehend sich keine deutschen Flieger zeigten, konnten feindliche Jäger oder Bomber für kurze Augenblicke in Erscheinung treten. Im übrigen wurde ihr Wirken in die Nacht verbannt.

Der Einsatz der Luftwaffe in diesem Kampf erfolgte unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls. Ihre Aufgabe war:

1. die feindliche Luftwaffe zu vernichten bzw. vom Firmament zu entfernen,
2. die kämpfende Truppe direkt und indirekt durch ununterbrochene Angriffe zu unterstützen,
3. dem Feinde die Elemente der Führung und der Bewegung zu zerstören,
4. die feindliche Moral und Widerstandskraft in der Fernführung zu brechen,
5. Fallschirmtruppen als Vorausabteilungen zu landen.

Die Art ihres Einsatzes im großen sowie ihre Anpassung an die tatsächlichen Erfordernisse des Augenblicks waren hervorragend. Wenn ohne die Tapferkeit des Heeres niemals die erlangenen Erfolge hätten erreicht werden können, dann wäre ohne den heroischen Einsatz der Luftwaffe alle Tapferkeit des Heeres doch nur eine vergebliche gewesen.

Heer und Luftwaffe sind beide des höchsten Ruhmes würdig!

Der Einsatz der Luftwaffe im Westen fand unter dem persönlichen Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Göring statt. Sein Generalstabschef: Generalmajor Jeschonnek.

Die beiden Luftflotten wurden befehligt von General der Flieger Sperrle und von General der Flieger Kesselring.

Die unter ihnen stehenden Fliegerkorps standen unter den Befehlen der Generale der Flieger Gauerer, Keller, dem Generalleutnant Loerzer und Generalleutnant Ritter von Greim, sowie dem Generalmajor Freiherrn von Richtofen.

Die beiden Flakkorps standen unter dem Befehl des Generals der Flakartillerie Weise und des Generalmajors Dehlo.

Besondere Auszeichnung verdient die 9. Fliegerdivision unter ihrem Generalmajor Coeller.

Der Kommandeur der Fallschirmtruppen, General der Flieger Student, wurde selbst schwer verwundet.

Die weitere Führung des Luftkampfes in Norwegen erfolgte durch den General der Flieger Stumpff.

Während Millionen deutscher Soldaten des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS an diesen Kämpfen teilnahmen, konnten andere dem Aufbau der in der Heimat befindlichen Ersatzformationen nicht entsagen werden. Viele der tüchtigsten Offiziere mußten — so bitter es für sie selbst war — die Ausbildung jener Soldaten leiten und überwachen, die, sei es als Ersatz, sei es für neue Formationen, erst später an die Fronten kommen können.

Das Verdienst der Ersatzwehrmachtsteile

Wie überhaupt bei allem Verständnis für die inneren Empfindungen der sich benachteiligt Fühlenden auch hier die höheren Gesamtinteressen entscheidend waren. Partei und Staat, Heer, Marine, Luftwaffe und SS haben jeden Mann, der irgendwie entbehrlich war, der Front gegeben. Allein ohne die Sicherung des Ersatzheeres, der Ersatzflotte, der Ersatz-SS-Formationen sowie der Partei und des Staates überhaupt hätte auch der Kampf an der Front nicht geführt werden können.

Als Organisatoren des Ersatzheeres der Heimat und der Ausrüstung und des Nachschubs der Luftwaffe haben sich höchste Verdienste erworben: General der Artillerie Fromm und General der Pflieger Adet.

Ich kann die Aufzählung all dieser verdienstlichen Generale und Admirale nicht beenden, ohne nun besonders auch denjenigen zu gedenken, die im Stabe des NSKK selbst meine engsten Mitarbeiter sind: Generaloberst Keitel als Chef des NSKK, und Generalmajor Todt als Chef seines Stabes.

Sie haben in langen sorgenvollen und arbeitsreichen Monaten mit ihren Offizieren den höchsten Anteil an der Verwirklichung meiner Pläne und Gedanken.

Die Männer der Heimatfront

Aus ihrem Wirken ergibt sich deshalb die im Weltkriege leider nicht vorhandene gewisse Einheit zwischen Front und Heimat. Ich möchte daher aus Ihren Reihen folgende Männer nennen, denen neben unzähligen anderen ein höchstes Verdienst zukommt an der Erringung der Möglichkeit, in einem neuen Deutschland wieder Siege feiern zu können: Parteigenosse Reichsminister Hess, selbst ein alter Soldat des Weltkriegs, war seit der ersten Zeit der Gründung der Bewegung ein treuester Kämpfer für die Aufrichtung dieses heutigen Staates und seiner Wehrmacht.

Parteigenosse Stabschef der SA, Luhe hat die Millionenmasse der SA-Männer im Sinne der höchsten Staatserhaltung organisiert und ihre vor- und nachmilitärische Ausbildung gesichert.

Parteigenosse Himmler organisierte das gesamte Sicherheitswesen unseres Reiches sowohl als die Verbände der Waffen-SS.

Parteigenosse Fierl ist der Begründer und Führer des Reichsarbeitsdienstes.

Parteigenosse Len ist der Garant der Haltung unserer deutschen Arbeiterschaft.

Parteigenosse Reichsminister Generalmajor Todt ist der Organisator der Waffen- und Munitionsherstellung und hat sich als Bau-meister unseres gewaltigen strategischen Straßennetzes sowie der Festungsfront im Westen unvergängliche Verdienste erworben.

Parteigenosse Minister Dr. Goebbels ist der Leiter einer Propaganda, deren Höhe am sinnfälligsten bei einem Vergleich zu der des Weltkrieges in Erscheinung tritt.

Unter den zahlreichen Organisationen der Heimatfront sind noch zu erwähnen die Organisation des Krieges winterhilfswertes und die NS-Volkswohlfahrt unter Leitung des Parteigenossen Hilgenfeldt sowie das Deutsche Rote Kreuz, ferner der Reichsluftschutzbund unter der Führung des Generals der Flakartillerie von Schröder.

Ich kann diese Würdigung nicht schließen, ohne dabei endlich dem Mann zu danken, der

Die Würdigung der Leistungen unserer Marine und ihrer Führer wird vollständig erst am Ende dieses Krieges möglich sein.

Wenn ich diese rein militärische Betrachtung abschließe, dann zwingt mich die Wahrheit zur Feststellung der historischen Tatsache, daß alles das nicht möglich geworden wäre ohne das Verhalten der Heimatfront, und hier an der Spitze ohne die Gründung, das Wirken und die Tätigkeit der Nationalsozialistischen Partei.

Sie hat in der Zeit des größten Verfalls schon im Jahre 1919 in ihrem Programm die Wiederanrufung eines deutschen Volksheeres proklamiert und jahrzehntelang mit fanatischer Entschlossenheit vertreten. Ohne ihre Bemühungen alle Voraussetzungen entfallen für den Wiederaufstieg des Deutschen Reiches und damit für die Schaffung einer deutschen Wehrmacht. Sie hat aber auch vor allem dem Kampf die weltanschauliche Grundlage gegeben. Dem sinnlosen Lebenskampf unserer demokratischen Gegner für die Interessen ihrer Plebejerklassen stellt sie dadurch gegenüber die Verteidigung einer sozialen Volksgemeinschaft.

Meine Herren Abgeordneten! Ich habe mich entschlossen, als Führer und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Ehrung der verdienstlichsten Generale vor jenem Forum vorzunehmen, das in Wahrheit die Vertretung des ganzen deutschen Volkes

Abdul Tareks Kampf

Die Fortsetzung unseres spannenden Tatsachenberichts „Abdul Tarek“, „Rebell gegen Juda und England“ veröffentlichen wir aus Raumgründen erst in unserer morgigen Ausgabe.

Ich muß nun an die Spitze jenen Mann stellen, bei dem es mir schwerfällt, den gebührenden Dank für die Verdienste zu finden, die seinen Namen mit der Bewegung, dem Staat und der deutschen Luftwaffe verbinden.

Seit der Gründungszeit der SA ist Parteigenosse Göring mit der Entwicklung und dem Aufstieg der Bewegung verbunden. Seit der Übernahme der Macht haben seine Arbeitskraft und Verantwortungsfreudigkeit für das Deutsche Reich auf zahlreichen Gebieten Leistungen vollbracht, die aus der Geschichte unseres Reiches nicht weggedacht werden können.

Seit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht wurde er zum Schöpfer der deutschen Luftwaffe. Es ist nur wenig Sterblichen gegeben, im Zuge eines Lebens ein militärisches Instrument aus dem Nichts zu schaffen und zur stärksten Waffe ihrer Art in der Welt zu entwickeln. Er hat ihr vor allem seinen Geist gegeben.

Die einmaligen Verdienste des Reichsmarschalls

Generalfeldmarschall Goering hat schon als Schöpfer der deutschen Luftwaffe, als einzelner Mann den höchsten Beitrag für den Neuaufbau der deutschen Wehrmacht geleistet.

Er hat als Führer der deutschen Luftwaffe im bisherigen Verlauf des Krieges mit die Voraussetzungen zum Siege geschaffen.

Seine Verdienste sind einmalige!

Ich erneue ihn daher zum Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und verleihe ihm das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Für die Verdienste um den Sieg der deutschen Waffen im Kampf für die Freiheit und Zukunft unseres Großdeutschen Reiches befördere ich nun den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten von Rundstedt, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten Ritter von Leeb, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe C, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten von Bock, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten List, Oberbefehlshaber der 12. Armee, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten von Kluge, Oberbefehlshaber der 4. Armee, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten von Bielefeld, Oberbefehlshaber der 1. Armee, zum Generalfeldmarschall; den Generalobersten von Reichenau, Oberbefehlshaber der 6. Armee, zum Generalfeldmarschall.

Ich befördere: den General Halder, Chef des Generalstabs des Heeres, zum Generaloberst, den General Dollmann, Oberbefehlshaber der 7. Armee, zum Generaloberst; den General Freiherrn von Weichs, Oberbefehlshaber der 2. Armee, zum Generaloberst, den General von Klügel, Oberbefehlshaber der 18. Armee, zum Generaloberst, den General Busch, Oberbefehlshaber der 16. Armee, zum Generaloberst, den General Strauß, Oberbefehlshaber der 9. Armee, zum Generaloberst, den General von Falkenhart, Militärbefehlshaber in Norwegen, zum Generaloberst, den General von

Reich, Kommandierender General des 12. AK., zum Generaloberst, den General Ritter von Schobert, Kommandierender General des 7. AK., zum Generaloberst, den General Guderian, Kommandierender General im 14. AK., zum Generaloberst; den General Hoth, Kommandierender General des 15. AK., zum Generaloberst, den General Haffner, Kommandierender General des 18. AK., zum Generaloberst. Unter Berücksichtigung der einmaligen Verdienste befördere ich Generalleutnant Dietl, Kommandierender General des Gebirgskorps in Norwegen, zum General der Infanterie und verleihe ihm als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Unter Vorbehalt einer späteren Gesamtwürdigung der Führer und Offiziere der Reichsriegsmarine befördere ich:

Admiral Carl, den Kommandierenden Admiral der Marineflottilie Ostsee, zugleich Marinetruppenbefehlshaber Ost, zum Generaladmiral.

In Ansehung der einmaligen Leistungen der deutschen Luftwaffe befördere ich den Generalobersten Milch zum Generalfeldmarschall, den General der Flieger Sperrle zum Generalfeldmarschall. Den General der Flieger Kesselring zum Generalfeldmarschall. Ich befördere den General der Flieger Stumpff zum Generaloberst. Den General der Flieger Gauerer zum Generaloberst. Den General der Flieger Keller zum Generaloberst. Den General der Flakartillerie Weise zum Generaloberst. Ich befördere weiter zu Generalen der Flieger: Generalleutnant Geißler, Generalmajor Jeschonnek, Generalleutnant Loerzer, Generalleutnant Ritter von Greim und Generalmajor Freiherrn von Richtofen.

In meinem Oberkommando der Wehrmacht befördere ich den Generalobersten Keitel zum Generalfeldmarschall. Den Generalmajor Todt zum General der Artillerie.

Die Fortsetzung der Rede des Führers finden Sie auf der 7. Seite dieser Ausgabe.

Fahrtrichtung: Großdeutschland

Fünfundzwanzig Hitlerjungen radeln nach dem Altreich

Seit gestern sind die ersten fünf und zwanzig Hitlerjungen und Pimpfe unserer Heimat unterwegs nach Kalisch, Posen und Frankfurt, unterwegs nach Großdeutschland, auf erster großer Fahrt in den Nachbar-Gau des Warthelandes. Seit gestern treten fünf und zwanzig Paar Beine unermüdet die Pedale, schauen ebensoviel Augenpaare die größere und immer schöner werdende Heimat, erleben fünf und zwanzig Kerle und Kameraden ihr und ihrer Väter Land tief und neu.

Nichts hat diese erste Großfahrt der Wartheland-HJ. zu tun mit dem Nur-Sehen und Nur-Fahren allein. Diese Fahrt ist viel mehr: sie ist ein Markstein im Aneinanderherankommen und Aneinanderverwachsen von Hülen und Drüben, sie ist ein Schritt zur Verwirklichung der angestrebten großen Gemeinschaft.

Keine Propaganda, kein Berichten und Schildern wird mehr und besser vermögen, Nord, Ost und Mitte des neuen Reiches zueinander zu führen, als dieses einfache tägliche Da-Sein echter, junger Menschen aller Stände und Kreise in Stadt und Land hundert, zweihundert und dreihundert Kilometer von uns entfernt.

Im gleichen Sinne sind auch die jungen Kämpfer und Großfahrer der Mark Brandenburg, die in den nächsten Tagen im Landkreis Litzmannstadt und im Kreis Lentschütz eintreffen, herzlich willkommen.

Die Bewährung; sie sollen zeigen, daß das Wartheland den Anschluß an das Reich verdient hat und daß sie, die Jungen des Bannes 668



Die Verabschiedung der Fahrtengruppe des Bannes 668 durch den Führer des Bannes Emil Najarski im Hof der HJ.-Dienststelle

würdig sind, ihre Kameraden im Sinn des Nationalsozialismus zu schulen und zu führen.

Großfahrt in Das Gebiet Kurmark

25 HJ.-Führer begeben sich ins Altreich

Morgen werden 25 Hauptführer und Hauptjugendführer, ehe sie sich auf ihre Großfahrt nach der Kurmark begeben, vom Kreisleiter Ludwig Wolff verabschiedet. Diese HJ.-Jungen, die das Glück haben, sich als erste Fahrtengruppe des Bannes Litzmannstadt nach dem Altreich zu begeben, werden bestimmt den Bann entsprechend repräsentieren. Diese Fahrt ist für



Die Ausfahrt der Gruppe aus Litzmannstadt

(2 Aufnahmen: Jastow)

Kinder mit Blumensträußen

Gestern kehrten Litzmannstädter NSV.-Ferienkinder zurück

Wer gestern gegen 14 Uhr auf dem Hauptbahnhof zu tun hatte, mag verwundert auf die vielen wartenden Eltern geschaut haben. Sie wußten, daß die Kinder der NSV.-Ferienkinder zurückkehrten, die in den letzten Tagen in den Kurmark-Regionen waren. Die Kinder waren glücklich und gesund, und die Eltern waren stolz auf die Leistungen ihrer Kinder.

Die Kinder waren glücklich und gesund, und die Eltern waren stolz auf die Leistungen ihrer Kinder. Die Kinder waren glücklich und gesund, und die Eltern waren stolz auf die Leistungen ihrer Kinder.

Aus den Abteilen kamen sie freudestrahlend heraus, mit ihren kleinen Köpfchen gepackt — die Jahnjünglinge und die schon etwas Älteren — in der einen Hand einen bunten Blumenstrauch, in der anderen den Mantel und ihre anderen kleinen Habseligkeiten. Und dann fielen sie Mutter und Vater um den Hals vor Freude. Auch manche verstaubte Träne floß bei dieser herzlichen Begrüßung. Wie frisch unsere Kinder auslachen! Die Erholung auf dem Land hat ihnen gut getan. Leuchtende Augen in gefunden, braunen Gesichtern sah man überall.

Ein der Straßenbahn und auf dem zu Fuß angereisten Heimweg setzte sich das Erzählen fort. Eins konnte man aus all dem bunten Geklapper und frohem Durcheinander, das die Kleinen mit nach Litzmannstadt zu ihren Eltern brachten, entnehmen: Die NSV.-Volkswohlfahrt hat unseren Kindern ein Erlebnis und eine Ferienfreude vermittelt, die ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit hervorragend dienete und die die Kinder nie vergessen werden! Die Eltern aber sind dankbar für das, was man ihren Kindern getan hat und das sie aus eigenen Mitteln ihnen niemals hätten ermöglichen können.

Gleich ging es ans Erzählen. Nicht genug tun konnten sich die Kleinen im berichten. Hatten sie auch zwischen durch fleißig nach Hause geschrieben, so wollten sie jetzt doch alles noch einmal erzählen. Erst waren sie nach Pommern gefahren. Von dort waren sie auf die einzelnen Ferienorte verteilt worden — natürlich immer in guter Betreuung durch die begleitende NSV.-Schwester. Da war das eine kleine Mädel in Falkenwalde gelandet, eine andere fuhr sogar bis nach Nürnberg. Der Bauer hatte sie selbst mit dem Wagen vom Bahnhof abgeholt. Licht, Luft, Sonne und das weite Land taten unseren Großstadtkindern besonders wohl. Da wurden bei dem Bauern die Küden gefüttert, die

Von einem Tiger gebissen. Dieser gewiß nicht alltägliche Vorfall trug sich nachts im Zirkus Krone zu. Der von der Bestie angefallene 54 Jahre alte Jan Galla wurde so erheblich verletzt, daß er vom Arzt der städtischen Rettungstelle verbunden und ins August-Bier-Krankenhaus geschafft werden mußte.

Unfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Anton Jeromski, 61 Jahre alt, geriet in einer Fabrik in Erzhäusen mit einer Hand in eine Maschine, die ihm einen Finger abriß. Er mußte vom Arzt der städtischen Unfallstelle verbunden und ins August-Bier-Krankenhaus geschafft werden.

Gespanne nicht überladen

Berläufe gegen die Verkehrssicherheit

In den Straßen von Litzmannstadt werden immer wieder Gespanne angetroffen, die übermäßige Lasten geladen haben. Das stellt nicht allein eine Tierquälerei dar, sondern verstößt auch gegen die Vorschriften über die Verkehrssicherheit, weil derartige Wagen an den Straßenkreuzungen die Verkehrssicherheit gefährden. Der Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß die Schuldigen in Zukunft mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. belegt werden.

Abgesehen von der Geldstrafe werden auch Kraftfahrzeuge, die zu viel geladen haben und dadurch die Verkehrssicherheit bedrohen, aufgeschrieben werden, damit deren Besitzer bestraft werden können.

Letzter Hinweis

Meldung aller Offiziere

Alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Wehrmachtsbeamte, die in der deutschen, österreichisch-ungarischen, russischen, lettischen, estnischen, litauischen, tschechischen, ukrainischen und polnischen Wehrmacht gedient haben, haben sich, ohne Rücksicht auf das Alter, soweit sie deutsche Staatsangehörige sind und in Litzmannstadt oder in den Kreisen Litzmannstadt-Land, Lentschütz und Lasko wohnen, wenn noch nicht geschehen, beim Wehrbezirkskommando Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 266/68, Zimmer 29, bis spätestens 24. 7. 1940 zu melden. Versäumnis der Meldung kann bestraft werden.

Ausgefallener Appell

BdM.-Reichsreferentin nicht eingetroffen

Die Reichsreferentin des BdM., Dr. Zutta Rüdiger, die am Donnerstag den Litzmannstädter BdM. besichtigen wollte, konnte ihre geplante Inspektionsreise durch den Warthegau nicht fortsetzen, da sie sich nach Berlin zurückbegeben mußte.

Fleischvergiftung. Wie unvorsichtig es ist, verdorbenes Fleisch zu essen, davon mußte sich der Arbeiter Bronislaw Kufowil überzeugen. In der Fabrik in der Spinnlinie 208 wurde ihm plötzlich so übel, daß die städtische Unfallrettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt werden mußte. Der Arzt derselben mußte dem Erkrankten den Magen auspumpen und ihn dann nach Hause schaffen.

Sorgfältige Prüfungen verbürgen die Qualität jeder Klinge!



Gillette Klengen
Durch Stahl und Schlich ein Weltberühmt
GILLETTE SAFETY RAZOR CO. GMBH. BERLIN W 2

Der Handelsvertreter ist wichtig

Tagung der Litzmannstädter Handelsvertreter

Am Donnerstag hatte die Bezirksuntergruppe Litzmannstadt der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler zu einer Tagung nach dem Plenarsitzungsraum der Industrie- und Handelskammer eingeladen.

Der Leiter der Bezirksuntergruppe, Handelsvertreter Gregor, sprach vor dem vollbesetzten Haus herliche Worte der Begrüßung. Er betonte, daß diese Tagung gewissermaßen ein Auftakt im doppelten Sinne des Wortes sei, weil sie die inzwischen durchgeführte Aufbauarbeit abschleße, um aber nicht etwa eine Ruhepause eintreten zu lassen, sondern nunmehr an den inneren Ausbau der hiesigen Berufsgemeinschaft der Handelsvertreter heranzugehen. Es komme darauf an, sich im Sinne der Wirtschaftsführung des Reiches auch hier in Litzmannstadt auszurichten, um als brauchbares Instrument einsatzfähig zu sein. Er glaube an eine große wirtschaftliche Zukunft von Litzmannstadt und könne im Zusammenhang damit auch die Zukunft des Handelsvertreters nur optimistisch betrachten. Er schloß seine Ausführungen mit einem Dank an den Hg. Köhler, der als Geschäftsführer der Bezirksgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler beauftragt ist, den organisatorischen Aufbau in Litzmannstadt durchzuführen.

würden die Voraussetzungen geschaffen, die man heute vom Handelsvertreter fordert, nämlich daß er „politischer Kaufmann“ wird und sein soll. Der politische Kaufmann fördert im allgemeinen Interesse die vom Staat und seiner Wirtschaftsführung für nötig gehaltenen Maßnahmen und Bestimmungen auch dann, wenn sie nicht immer leicht zu ertragen sind. Die Eigenart seines Berufes, die den Handelsvertreter täglich viele Verkaufsgespräche führen läßt, bringt es zwangsläufig mit sich, daß er neben dem reinen Verkaufsgespräch selbst mit seinem Kunden auch auf wirtschaftspolitische Dinge zu sprechen kommt. Hier aber kann er, wenn er sich entschlossen hinter die wirtschaftspolitische Wirtschaftsführung stellt, auch beim Kunden im höchsten Maße aufklärend wirken, und das müssen wir heute von jedem unserer Berufskameraden verlangen.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß das wirtschaftliche und kaufmännische Durchschnittsniveau der Litzmannstädter Handelsvertreter besonders günstig sei. Hier bestünde von vornherein die Möglichkeit, zu verhüten, daß Leute in den Beruf hineinkommen, die nicht die notwendigen Voraussetzungen erfüllen.

Der Leiter der Bezirksgruppe Schlegel und Beiratsmitglied der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, Handelsvertreter Meulen, gab in kurzen Ausführungen ein umfassendes Bild aus seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Mitarbeiter der Fachgruppe. An zahlreichen Beispielen schilderte er die Aufbauarbeit, die im Altreich geleistet werden mußte. Er forderte vor allem zu einem engen Zusammenhalt auf, weil Fragen des Allgemeininteresses niemals vom einzelnen gelöst werden könnten. Dies solle sich nicht um die Vertretung einzelner Berufsinteressen handeln, sondern könne, wenn sich die geeigneten Männer finden, zu einem schöpferischen Wirken führen. So habe er in Breslau mit einigen tatkräftigen Mitarbeitern den Gemeinschaftsblock der Handelsvertreter auf der Breslauer Messe geschaffen, wo Handelsvertreter selbst als Aussteller für die ihrerseits vertretenen Firmen auftraten. Dies sei für alle, die daran teilnahmen, ein voller Erfolg geworden und ein lebendiges Beispiel dafür, was man in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit gestalten kann. Auch er schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es gelte, die Schwierigkeiten des Augenblicks zu überwinden, um später teilzuhaben an einem bestimmt auch hier in Litzmannstadt eintretenden wirtschaftlichen Aufschwung.

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront, Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung

Die gestern infolge der Übertragung der Reichstagssitzung ausgefallene Eröffnung der Volksgemeinschaft Kurzschrift findet am Dienstag, d. 23. Juli, 18 Uhr, Spinnlinie 55, 1. Stock, statt.

Sonderveranstaltung für AdF.-Partei!

Sämtliche AdF.-Abtungs-, Sports-, Sing- und Wanderwart werden zu einer Sonderveranstaltung am Dienstag, d. 23. Juli 1940, 19.30 Uhr ins Kameradschaftsheim der Firma Scheibler & Grohmann, Spinnereistr. 68, gebeten. Familienangehörige können mitgebracht werden. Es handelt sich um die Probearbeitung eines jun-

gen Künstlers. Ich bitte alle Parte, pünktlich zu erscheinen.

Achtung, NSR.A.-Vehrlurm!

Alle Angehörigen des Vehrsturmes M/115 treten am Sonntag, dem 21. d. M., an der Endstation Linie 5 (Sultanow) pünktlich 7 Uhr früh zum Appell an. Ausweis und Kontrollnummer sind mitzubringen. Antreten aller Männer wird hiermit befohlen.

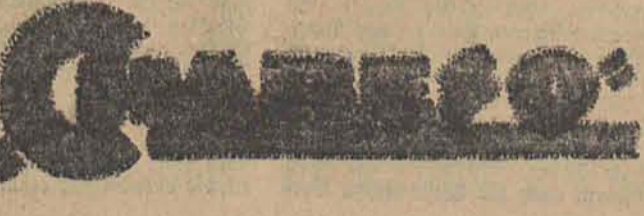
Hauptsturmführer Richter

Besuchstag im HJ.-Lager Sokolniki Eltern, die ihre Jungen im HJ.-Lager Sokolniki haben, können sie am Sonntag, dem 21. Juli, besuchen.

Der Lagerleiter (H. Weipp) A. Stammsführer II.

Trinkt und verlangt überall

das im ganzen Reich bekannte vorzügliche Erfrischungsgetränk



Alkoholfrei! Milchsäurehaltig! Gesundheitsfördernd! Komm. Verw. Kurt Plawneck Privatruf 178-27

„Chabeso“-Fabrik Litzmannstadt, Meisterhausstr. 91

Ruf 181-01

Komm. Verw. Kurt Plawneck Privatruf 178-27

Aus der Gauhauptstadt

Posen wird neugefaltet

In einem Erlass über städtebauliche Maßnahmen in der Stadt Posen hat der Führer und Reichskanzler am 12. Juli den Gauleiter Arthur Greiser mit der Anordnung der Maßnahmen beauftragt, die in dem Geleitz über die Neugefaltung deutscher Städte erwähnt sind.

Die Neugefaltung unserer Gauhauptstadt ist bereits im Gange. Der Gauleiter hat den Umbau des Posener Schlosses angeordnet, der bereits ausgeführt wird. Auch das städtische Theater wird umgebaut. Weitere Um- und Neubauten gemäß der nationalsozialistischen Bau- und Bevölkerungspolitik werden folgen.

Pabianice

Bolksofest mit den Soldaten

Wie wir bereits melden konnten, findet am morgigen Sonntag um 15 Uhr im „Schützenpark“ ein großes Bolksofest zugunsten des Kriegshilfswerks statt, das von einer Infanterie-Panzerjägerkompanie in sehr netter Form aufgezogen worden ist. Es ist zu hoffen, daß viele Deutsche aus Pabianice und auch aus Rymanski zu dieser unterhaltlichen Veranstaltung kommen werden.

Lentschütz

1. Wagemilch ist zu erhitzen. Bei einer Reihe von Betrieben wurde festgestellt, daß nicht genügend Sorgfalt auf eine vorchriftsmäßige Erhitzung der zurückgegebenen Wagemilch verwendet wird. Darüber hinaus ist von den zuständigen Stellen mitgeteilt worden, daß in einigen Molkereibetrieben die bereits im Abklingen begriffene Maul- und Klauenseuche wieder zugenommen hat, weil in den Molkereien die ausreichende Erhitzung der als Tierfutter an die Landwirtschaft abgegebenen Wagemilch nicht sichergestellt war. Die an die Lieferanten zur Verfüllung zurückgelieferte Wagemilch muß unbedingt auf 85 Grad Celsius erhitzt werden. Soweit nicht ausreichende Milderungsapparate in den Molkereien vorhanden sind, wird die Erhitzung in Kesseln über offenem Feuer oder mittels durchströmenden Wasserdampfes vorgenommen werden müssen.

Die Annahme und Bearbeitung der Milch aus verarbeiteten landwirtschaftlichen Betrieben ist erst nach der Überführung der Milch aus feuchtfreien Gefäßten vorzunehmen. Die Betriebsleiter, die diese Vorschriften nicht genau beachten, handeln verantwortungslos und bringen ihren Betrieb in Gefahr, geschlossen zu werden. Sie müssen daher mit einer empfindlichen Bestrafung seitens der zuständigen Polizeibehörden rechnen.

Kempen

Berstoff gegen die Preisverordnung

Ein Geschäftsführer ist wegen Übertretung der Verordnung über die Höchstpreise für Schlachtvieh vom Regierungspräsidenten mit 300 RM. bestraft worden.

Neutomischel

Landarbeitsprüfung

NSG. In Neutomischel fand die erste Landarbeitsprüfung statt, zu der sich 13 Jungbauern gemeldet hatten.

Postbezieher!

Merken Sie vor!

Der 24. Juli ist der letzte Tag, an dem das Bezugsgehalt an Ihren Briefträger zu zahlen ist. Nur dadurch ist eine pünktliche und zuverlässige Lieferung Ihrer Zeitung im August gewährleistet! Beachten Sie diesen Termin genau und Sie ersparen sich weitere Unkosten und Unannehmlichkeiten.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Dein Leben gehört mir“

Das Leben in der Gesellschaft nimmt seinen Gang... Ein fest folgt dem anderen und die Menschen scheinen froh und vergnügt zu sein. Da mit einem Male wird ein Ereignis alles durcheinander. „Gefahren“, das ist das Wort, das hang auf allen Lippen liegt. Abgründe menschlicher Leidenschaften tun sich auf, hin und her wogt das Geschehen, um schließlich sich zum Schluß zu treiben. Und wer ist der Täter? Die Kriminalpolizei, verfeuert durch den famosen Harald Paulsen und den nicht minder lustigen Franz Schafheitlin, gibt nach mühevoller Kleinarbeit die Lösung. — Palast

„Der Privatsekretär“

Wenn man unerwartet viel Geld bekommt, auf dem Wege einer Erbschaft und so, dann kann es wohl passieren, daß ein großes Kapital zu Kopf steigt. Jedenfalls geht das der Frau Helene Kieper so, mit der wir in diesem lustigen Film nähere Bekanntschaft schließen. Sie bekommt ganz einfach einen Pleiten, kauft dies und das und macht ihre ganze Umgebung verrückt. So lange geht das, bis der Privatsekretär des Weges kommt. Erstens ist es seine Aufgabe, ein Gaunerpaar unschädlich zu machen, zweitens der gnädigen Frau gehörig den Kopf zu wässern und drittens — das tut er schließlich am liebsten — die kleine reizende Mary ein ganzes Leben glücklich zu machen. Der Film hat eine erstklassige Befeuerung. Man sieht Paul Penkels, Rita Wenckhoff, Günther Fränkel, Maria Andergast und Theo Lingens. (Palast)

„Im Zwielicht“

In der nächtlichen Geborgenheit des Balbes werden verbrecherische Menschen feig und freventlich das Wild. Aber nicht nur das, sie machen auch vor dem Fortiter keinen Halt. Eines Tages findet man ihn erschossen auf. Um diesen Tatbestand rankt sich der Film, der ganz im erregenden Weltbunde, im Zwielicht der Waldbeinamkeit spielt und ein abenteuerliches Geschehen ersten Ranges vermittelt. Besonders interessant sind jene Szenen, die die Geschichte der Kriminalpolitik zum Gegenstand haben. Schauspielerei wird der Film in der Hauptrolle von Paul Wegener getragen, der wieder einmal eine eplante Leistung vollbringt. (Casino)

Unter Aufsicht der Partei

Hilfe für die Schwerhörigen auch im Wartheland

NSG. Während die Schwerhörigen im alten Reichsgebiet sich im „Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen“ (R.S.D.) eine ausgezeichnete, über viele Städte verzweigte Einrichtung zur Förderung ihrer Belange schaffen, fehlt bisher im neuen Osttraum eine ähnliche Fürsorgeeinrichtung. Seit beachtlich der Reichsbund, ungeachtet der durch den Krieg erschwerten Umstände, in den größeren und mittleren Städten des Ostens Ortsbünde zu gründen. Der Krieg wird die Zahl der Schwerhörigen voraussichtlich vermehren; ihre Betreuung wird notwendig sein. Insbesondere ist es wichtig, daß dem Schwerhörigen die Gelegenheit gegeben wird, die für ihn so wichtige Kunst des Absehens der Sprache von den Lippen zu erlernen. Der Reichsbund veranstaltet besondere Absehture, bei denen Absehtunterricht durch besonders geschulte Lehrer erteilt wird. Er erleichtert die Beschaffung von Hörgeräten, die einen so wichtigen Ersatz für das fehlende Gehör ermöglichen, und erteilt hierbei sachlichen Rat. Er sorgt für Verbesserung und Verbilligung dieser Geräte und warnt die Schwerhörigen vor Ausbeutung durch gewissenlose Händler mit schwindelhaften und wertlosen Hörmitteln. Er erstrebt die Zusammenarbeit mit Ohrenärzten, setzt seine Mitglieder über Erfahrungen mit neuen Heilverfahren bei Schwerhörigkeit in Kenntnis und unterstützt die volksgesundheitlichen Bestrebungen der Regierung.

Reichsbundes. Bei seinen Versammlungen werden Gemeinschaftshörer benützt, die jedem Schwerhörigen die Möglichkeit geben, Reden, Vorträge aller Art über Weltanschauung und Politik, die großen politischen Reden, Musikdarbietungen usw. zu hören und auch mühelos zu verstehen, sofern seine Schwerhörigkeit nicht an Taubheit grenzt.

Der Reichsbund ist bemüht, die wirtschaftlichen, besonders auch die seelischen Nöte unter den Schwerhörigen, die der Allgemeinheit nur wenig bekannt sind, durch Fürsorgemaßnahmen zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Von diesen Maßnahmen seien hier nur die hauptsächlichsten angeführt: Arbeitsbeschaffung, Arbeitsvermittlung, Hilfe wenn wegen Schwerhörigkeit Abbau droht, Beratung in Invaliditäts-, Renten- und Versicherungsfragen, Schaffung von Fürsorgemaßnahmen für schwerhörige Kinder, Vermehrung der Schwerhörigenkassen, Einrichtung von Höranlagen in Kinos und Theatern, usw., und Hilfe in vielen Fällen, die hier wegen Platzmangels nicht aufgeführt werden können.

Der Reichsbund unterstützt der Aufsicht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, das seine Arbeit in jeder Weise fördert, insbesondere auch namhafte Beihilfen für Absehtunterrichtszwecke, für Beschaffung von Hörgeräten usw. gewährt.

Wenn in einer Stadt wenigstens 20 Mitglieder ihren Beitritt zum Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen (R.S.D.) e. V. erklären, so kann die Gründung eines Ortsbundes darauf als gesichert gelten. Die Beiträge sind gering, sie schwanken zwischen 50 Pf. und 1 RM monatlich, je nach Einkommen.

Anmeldungen oder Anfragen im Gau Wartheland sind an Josef Wiczorek, Posen, Chr. Hegendorfer-Str. 11, zu richten.

und Gemüse vor dem Genuß gründlich mit abgekochtem Wasser abspülen, Obigen ein- schnürten.

2. Darmtrakt dürfen nicht die gemeinsame Toilette benutzen. Nicht mit den Ausscheidungen eines Darmtraktanten in Berührung kommen und diese Ausscheidungen sofort desinfizieren (Chloroxal).

3. Ein an einer ansteckenden Darmkrankheit Erkrankter ist am besten im Krankenhaus aufgehoben, da er dort die beste Pflege hat. Außerdem ist die Entfernung des Kranken aus der Wohnung der beste Schutz vor Ausbreitung der Krankheit.

Sauberkeit, der beste Schutz

Wie schütze ich mich vor Darmkrankheiten?

Da in der jetzigen heißen Jahreszeit alljährlich erfahrungsgemäß öfters Fälle von ansteckenden Darmkrankheiten auftreten, seien folgende Regeln ins Gedächtnis zurückgerufen:

1. Sauberkeit, besonders der Hände, ist das sicherste Mittel gegen eine Erkrankung an einer ansteckenden Darmkrankheit, daher: nach der Notdurft und vor dem Essen die Hände stets gründlich waschen.

Bekämpfung der Fliegenplage, Speisen vor Fliegen schützen. Kein unreifes Obst essen, Obst

Sport vom Tage

Schalke zum 6. Male Fußballmeister?

Der Aufstieg der Knappen vom „Wilden Verein“ / Eigener Bericht der L. Ztg.

Drei Dinge sind's, die Dich zum Ziele bringen. Wenn Du als Sportsmann Großes willst erringen. Drum merke Dir und läß' zu jeder Zeit Geduld, Fleiß und Entschlossenheit. Und siehst Du dann am Ziele Dich zulezt, Wirkst als ein Meister Deines Fachs gefühlt, Dann sei den Dreien ein Bierles zugereicht, Das ist die sportliche Bescheidenheit.

So ist zu lesen über dem Eingang der Geschäftsstelle des Großdeutschen Meisters, des Fußballklubs Gelsenkirchen — Schalke 04. Diese vier Dinge: Geduld, Fleiß, Entschlossenheit und Bescheidenheit sind stets die Richtlinien alles sportlichen und außer-sportlichen Handelns und Tuns des Vereins und seiner ersten Mannschaft gewesen. Diese vier Dinge haben dem Verein seinen Aufstieg gesichert, der in einer gleichmütigen Reihe von einem als „wild“ verschrienen Verein zum vierfachen deutschen Fußballmeister und zum ersten Großdeutschen Meister geht und der ihm außerdem auch noch einmal den Tschammer-Pokal sicherte, so daß im deutschen Fußball bisher nur einmal die Tafelade zu verzeichnen gewesen ist, daß die Viktoria und der Tschammer-Pokal in einem Vereinsjahr zusammenstanden. Aber ehe es so weit gekommen war, mußte viel Geduld und Fleiß gelebt werden. Denn der junge Verein, der 1904 aus der Taufe gehoben wurde, war heillos nicht auf Rollen gebettet, sondern sein Weg war gekennzeichnet durch Schwierigkeiten aller Art. Man verlagte ihm zunächst als „wildem“ Verein die Anerkennung. Die Folge war der Anschluß an einen Verbandsverein. Es war der von Vater Unkel geleitete Schalke Turnverein 1877, dem man sich als Fußballabteilung angliederte. Als dann die Luft zwischen Turnen und Sport unüberbrückbar erschien, nahm man wieder Abschied und machte sich unter der Führung von Vater Unkel selbstständig. Der Krieg drohte dem Verein das Lebenslicht ausblasen zu wollen. Aber Mut, Fähigkeit und ein unüberwindliches Zusammengehörigkeitsgefühl, das auch heute noch die Mannschaft auszeichnet, ließen doch alle noch so großen Schwierigkeiten überwinden.

Nach Beendigung des Weltkrieges wurde die Arbeit noch verstärkt. Schritt für Schritt ging der Verein unter der sicheren Leitung von Vater Unkel seinen Weg dem gesteckten Ziele entgegen. Einige Zahlen mögen die nächsten Etappen kennzeichnen. 1925 langte es zur Kreismeisterschaft, im Jahre darauf zur Westdeutschen Meisterschaft, ein Jahr später wieder zur Gaumeisterschaft und im Jahre 1929 wurde schließlich im dritten Ansturm auch die Westdeutsche Ver-

bandsmeisterschaft errungen. In den folgenden Jahren sah man die Mannschaft immer wieder in den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft, aber der große Wurf gelang vorerst noch nicht. Im Gegenteil, durch einen schweren Schlag wurde die Mannschaft in ihrer Entwicklung behindert, als man im Jahre 1931 den größten Teil und auch den Vorstand wegen angeblicher Verstöße gegen die Amateurbestimmungen für lange Zeit disqualifizierte.

Und dennoch war die Kampfkraft der Mannschaft nicht erschüttert worden. 1932 kam Schalke bis in die Vorabschlungrunde und 1933 bis ins Endspiel, wo sie von Fortuna mit 3:0 geschlagen wurde. Das Jahr 1934 brachte eine Neueinteilung. In einem rasanten Kampf wurde Schalke Gruppenmeister, hängte in der Vorrunde Waldhof ab und brachte im Endspiel gegen den 1. F. C. unter dramatischen Umständen mit einem 2:1-Sieg die Viktoria zum ersten Male nach Gelsenkirchen. 1935 verteidigte die Mannschaft ihren Titel im Endspiel gegen Stuttgarter mit 6:4, 1936 wurde sie in der Vorrunde vom 1. F. C. mit 2:0 aus dem Rennen geworfen, 1937 holte sie sich nach einem 2:0-Sieg über Nürnberg die Viktoria wieder, trat sie im Jahre 1938 an Hannover 96 ab und wurde im Vorjahr wieder Meister und zwar erster Großdeutscher Meister. Diesen Titel hat die Schalke Mannschaft nun zu verteidigen. Sie kam glatt durch die Bereichsklassenspiele, wurde schließlich auch trotz starken Widerstandes der Fortuna aus Düsseldorf Gruppenmeister und ließ in der Vorrunde nun auch den SV Waldhof hinter sich, so daß es am Sonntag zum Endspiel mit dem Dresdner SC kommt.

Was macht nun die Schalke Mannschaft aus, daß sie nunmehr zum sechsten Male in das Endspiel steigen kann? In dieser Mannschaft sind eben alle Vorzüge vereint, die einen wirklichen Meister ausmachen. Und daß Schalke ein wirklicher Meister ist, hat er seit sieben Jahren bewiesen. Die sich immer gleichbleibende Beständigkeit hat der Mannschaft Jahr für Jahr den richtigen und zielbewußten Weg gewiesen. Nur selten einmal tritt die Mannschaft unter Schwankungen, die dann aber in allerletzter Zeit wieder ausbalanciert wurden. Aber Schalke's brillante Technik braucht nicht viel Worte gemacht zu werden. Jeder, der die Mannschaft in einem großen Kampf hat spielen sehen, weiß, wie jedes einzelne Mitglied der Mannschaft den Ball zu behandeln hat, wie es ihn stoppt, ihn abgibt und ihm den richtigen Weg gibt. Dazu kommt eine ausgeglichene Taktik, die dem Gegner einmal das eigene Spiel auf-

Friedstiecke

Friedliche Schulgemeinschaften

Stolz prängt das Wort „Friedstiecke“ auf dem Schild, mit dem eine Gastwirtschaft die Vorübergehenden darauf aufmerksam machen will, daß man dort frühstücken kann.

Zwar sind die schlimmsten Fehler, die auf den Schultern nach der Besetzung in Rymanski Stadt zu entdecken waren, inzwischen zum größten Teil ausgegeryt worden, doch ist noch viel zu tun, bis hier alle Deutschen ein gutes Deutsch sprechen und schreiben werden. Der fehlende oder mangelhafte Schulunterricht macht sich heute nur zu sehr bemerkbar. Aber der Wille, nicht nur ein Deutscher zu sein, sondern das auch durch Wort und Schrift zu zeigen, hat überall dazu geführt, daß jung und alt noch einmal die Schulbank drücken. Diese Lehrgemeinschaften, die in den Betrieben mit Hilfe der D.V.G. durchgeführt werden, haben jedoch mit der Schule, so wie wir sie kennen, nicht mehr viel gemeinsam. Der Unterricht ist dem Alter und der Lebenserfahrung angepaßt. Es wird kein trodenes Wissen gelehrt. Große Arbeitsgemeinschaften haben sich zusammengesetzt. Arbeiter und Angestellte sitzen nebeneinander. Sichtlich macht es ihnen Spaß, ihre Fehler zu erkennen und sie zu verbessern. Bei dem Eifer, mit dem alle am Werk sind, ist nicht daran zu zweifeln, daß in Rymanski bald niemand mehr durch ein fehlerhaftes Deutsch auffallen wird.

Aus den Ostgauern

Plozk

Erfassung der männlichen Deutschen

Die Erfassung der männlichen deutschen Staatsangehörigen und deutschen Volkszugehörigen der Geburtsjahrgänge 1900—1912 und der noch nicht Erfaschten der Jahrgänge 1913—1921 findet im Regierungsbezirk Zichenau in der Zeit vom 16. Juli bis 13. September statt. Die Angehörigen dieser Geburtsjahrgänge haben zu dieser Erfassung persönlich zu erscheinen.

Neue Poststelle

Das Postamt hat am 10. Juli in Schülheim (Badowo) eine Poststelle eingerichtet. Eine Fernsprechvermittlungstelle wird später angegliedert. Die neue Poststelle erhält zunächst die Bezeichnung „Badowo-Kosciela über Plozk (Bezirk Zichenau)“.

Erfassung der Häute und Felle

Bis spätestens 25. Juli sind sämtliche im Kreis Plozk vorhandenen Grobweidhäute (Rindhäute), Kozhäute, Kalb-, Schaaf- und Lammfelle im Schlachthof abzuliefern.

zuzwingen vermag, so daß er mit sich selbst nicht fertig wird, dann aber auch in der Lage ist, sich dem Spiel des Gegners sofort anzupassen, wenn der Gegner selbst nicht reagiert. Man hat so viel über das Kesseln geredet, hat es abgetan, weil es vielen nicht als zweckmäßig erscheint. Ist es vielleicht nicht zweckmäßig, wenn man den Gegner hinter dem Ball hin- und herlaufen läßt, daß er kaum noch ein und aus weiß, daß man ihn dadurch zermürbt und ihn sich müde laufen läßt. Und zu all dem kommt noch die Frische und Lebendigkeit des Spiels, seine Schönheit, die den Schalkern immer einen so starken Anhang sichert. Und schließlich sei noch auf das ausgesprochene Kameradschaftsgefühl hingewiesen, das den Zusammenhang innerhalb der Mannschaft immer fester macht. Da tritt einer für den anderen ein und in der Gemeinschaftsleistung strebt jeder danach, mit aller Gewalt durch einen Torerford zu glänzen, sondern man überläßt auch dem Kameraden, wenn er gerade am günstigsten steht, gerne den Ball. Denn gerade die Eigennützigkeit vor dem Tor, die bei vielen Mannschaften feltzulleben ist, hat die Mannschaft schon um manchen Sieg gebracht. Und wenn die Mannschaft auch heute noch trotz ihrer recht jugendlichen Einsatzekräfte von Sieg zu Sieg eilt, dann ist das die Frucht einer zielgerechten und weitvoranschauenden Arbeit an der Jugend, die immer zur Verfügung steht und sofort einpringen kann, wenn in der ersten Mannschaft ein Ausfall entsteht. Schalke hat von Anfang an seinen Weg richtig erkannt, ist ihn stets folgerichtig gegangen und wird auch in Zukunft nicht von ihm abirren. r d t.

Betriebsfußballer in Zgierz

Am kommenden Sonntag erwartet man in Zgierz die Fußballer der Betriebsgemeinschaft Scheibler und Großmann, Rymanski. Das Spiel beginnt um 17 Uhr und findet auf dem Städtischen Stadion, Dorspover Straße, statt. Die Sp. u. Tgsh. wird neben bewährten Kräften auch diesmal wieder drei Nachwuchsspieler einsehen. Die Gäste haben gute Kräfte in ihren Reihen und haben sich vorgenommen, in Zgierz ehrenvoll abzuschneiden. Die Handballer, welche vor dem Fußballspiel antreten sollten, sind bis jetzt noch ohne Gegner, da derselbe abgesagt hat. Sollte die Verpflichtung eines anderen Gegners nicht mehr möglich sein, wird eine lomb. Mannschaft des Zgierz'er Bkt. gegen die Handballer spielen. Da auch hier guter Sport geboten wird, ist ein früher Besuch zu empfehlen. Z.

Der Führer vor dem Großdeutschen Reichstag

Indem ich diese Beförderungen anlässlich der erfolgreichsten Feldzüge unserer Geschichte vor diesem Forum und damit vor der ganzen deutschen Nation ausspreche, ehre ich dadurch die gesamte Wehrmacht des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches.

Ich kann die Betrachtung über diesen Kampf nicht schließen, ohne gleich hier unseres Bundesgenossen zu gedenken. Seit es ein nationalsozialistisches Regime gibt, standen in seinem außenpolitischen Programm zwei Ziele:

1. Die Herbeiführung einer wahren Verständigung und Freundschaft mit Italien und

2. Die Herbeiführung des gleichen Verhältnisses zu England.

Sie wissen, meine Parteigenossen, daß mich diese Auffassungen schon vor 20 Jahren genau so bewegten, wie später. Ich habe diese Gedanken publizistisch und in Reden unzählige Male behandelt und verteidigt, solange ich in der demokratischen Republik selbst nur Oppositioneller war. Ich habe, sowie mich das deutsche Volk mit seiner Führung beauftragte, sofort versucht, diese älteste Zielsetzung der nationalsozialistischen Außenpolitik nun praktisch zu verwirklichen. Ich bin auch heute noch traurig, daß es mir trotz allen meinen Bemühungen mit England nicht gelungen ist, zu jener Freundschaft zu kommen, die, wie ich glaube, für beide Völker ein Segen gewesen wäre. Und zwar, daß mir dies trotz unermüdetster und aufrechter Bemühungen nicht gelungen ist.

Ich bin aber um so glücklicher, daß wenigstens der erste Programmpunkt meiner außenpolitischen Zielsetzung verwirklicht werden konnte. Ich danke dies vor allem dem Genius, der heute an der Spitze des italienischen Volkes steht, denn nur dank seinem fäkalen Wirken wurde es möglich, die beiden geistig einander so verwandten Revolutionen zusammenzuführen, um nun am Ende durch das gemeinsame vergossene Blut einen Bund zu befestigen,

der bestimmt ist, Europa ein neues Leben zu erschließen. Daß ich persönlich die Ehre habe, der Freund dieses Mannes sein zu können, beglückt mich ungeachtet der Eigenart eines Lebensrisikos, das ebensoviel Gemeinames mit dem meinen aufzuweisen hat wie unsere beiden Revolutionen, ja, darüber hinaus sogar die Geschichte der Einigung und des Emporkstiegs unserer beiden Nationen.

Seit der Wiedererhebung des deutschen Volkes haben wir allein aus Italien menschliche Stimmen des Einverständnisses vernommen können. Aus diesem erwiderten gegenseitigen Versehen erwuchs eine lebendige Interessengemeinschaft. Sie wurde endlich in Verträgen festgelegt.

Die Verdienste Italiens

Als dem Deutschen Reich entgegen meinem Wunsch und Willen im vergangenen Jahr dieser Krieg ausgebrochen wurde, fand eine Abstimmung des weiteren Vorgehens unserer beiden Staaten zwischen Mussolini und mir statt. Der Augen, der dem Reich aus der Haltung Italiens erwuchs, war ein außerordentlicher. Nicht nur wirtschaftlich kam uns die Lage und Einstellung Italiens zugute, sondern auch militärisch. Italien baute von Anfang an starke Kräfte unserer Feinde und lähmte vor allem ihre Freiheit der strategischen Disposition. Als der Duce aber den Zeitpunkt für gekommen erachtete, gegen die andauernden unerträglichen Vergewaltigungen, die ihm besonders durch französische und britische Eingriffe zugefügt wurden, mit der Waffe in der Faust Stellung zu nehmen und der König die Kriegserklärung vollzog, geschah es in der vollen Freiheit seines Entschlusses.

Um so größer muß das Gefühl unseres Dankes sein.

Das Eintreten Italiens hat mitgeholfen, in Frankreich die Erkenntnis der vollen Ausschlosigkeit eines weiteren Widerstandes zu beschleunigen.

Die Zusammenarbeit mit Italien eine vollkommene

Seitdem kämpfte nun unser Verbündeter erst auf den Graten und Gipfeln der Alpen und jetzt in den weiteren Räumen seines Interessengebietes. Gerade seine heutigen Luftangriffe und die Kämpfe vor See werden in dem Geist geführt, der der faschistischen Revolution zu eigen ist, und von uns in dem Geist verfolgt, den der Nationalsozialismus für das faschistische Italien empfindet. Jeder Schmerz Italiens, so wie wir ihn in diesen Tagen angeht, ist unser Schmerz. Jedes Glück Italiens, ist auch unser Glück. Unsere Zusammenarbeit auf politischem und militärischem Gebiet ist eine vollkommene. Sie wird das Unrecht löshen, das in Jahrhunderten dem deutschen und dem italienischen Volk zugefügt worden ist, denn am Ende von allem steht der gemeinsame Sieg.

Wenn ich nun, meine Abgeordneten, Männer des Deutschen Reichstags, für die Zukunft spreche, dann geschieht es nicht, um zu prahlen oder zu bramarbasieren, ich kann dies ruhig anderen überlassen, die es auch wohl nötiger haben, wie z. B. Herr Churchill. Ich möchte Ihnen also ohne jede Überheblichkeit ein Bild der Lage geben, so wie ich sie sehe.

1. Der Verlauf der hinter uns liegenden 10 Monate dieses Krieges hat meiner Auffassung Recht und den Meinungen unserer Gegner Unrecht gegeben.

Wenn sogenannte englische Staatsmänner versichern, daß ihr Land aus jeder Niederlage und jedem Mißerfolg stärker hervorgeht, dann ist es zumindest keine Überheblichkeit, wenn ich Ihnen hiermit mitteile, daß wir aus den Erfolgen ebenfalls stärker hervorgegangen sind.

Vom Nordkap bis zur spanischen Grenze

Ich habe Ihnen schon am 1. September des vergangenen Jahres erklärt, daß ganz gleich, was auch kommen mag, weder Waffengewalt, noch die Zeit, Deutschland niederzuringen werde. Das Reich ist nun heute militärisch stärker als jemals zuvor. Sie haben die im einzelnen sichtlich schwachen, im gesamten aber doch so geringen Verluste gesehen, die die deutsche Wehrmacht im Kampf der letzten 3 Monate erlitten hat. Wenn Sie bedenken, daß wir in dieser Zeit eine Front auftrichteten, die nunmehr vom Nordkap bis zur spanischen Grenze reicht, dann sind diese Verluste, besonders gemessen an den Verlusten des Weltkrieges, außerordentlich geringe. Die Ursache dafür liegt, abgesehen von der durchsichtlichen hervorragenden Führung in der ausgezeichneten taktischen Ausbildung des einzelnen Soldaten, der Verbände sowie dem Zusammenwirken der Waffen. Die weitere Ursache liegt in der Güte und Zweckmäßigkeit der neuen Waffen und die 3. in dem bewußten Verzicht, auf jeden sogenannten Restriktionserfolg. Ich selbst habe mich bemüht, grundsätzlich jeden Angriff und jede Operation zu vermeiden, die nicht im Sinne einer wirklichen Vernichtung des Gegners notwendig sind, sondern nur einem vermeintlichen Prestige zuliebe getan werden sollten.

Trotzdem haben wir natürlich für vielfach höhere Verluste Vorzüge getroffen. Die dadurch eingeworbenen Männer unseres Volkes werden der Weiterführung des uns aufgezwungenen Freiheitskampfes zugute kommen. Augenscheinlich werden viele unserer Divisionen aus Frankreich wieder zurückgezogen und in ihre Heimatstandorte verlegt. Viele Männer können beurlaubt werden. Waffen und Gerät werden wieder instandgesetzt oder durch neueres Material ergänzt. Im ganzen ist die Wehrmacht heute stärker als je zuvor.

2. Die Waffen. Der Verlust an Waffen im normandischen und besonders auch im Feldzug gegen Holland, Belgien und Frankreich ist ein vollständig belangloser. Er steht in keinem Verhältnis zur Produktion.

See- und Luftwaffe sind in diesem Augenblick, da ich zu Ihnen spreche, auch in ihrer Ausrüstung vollkommener und stärker, als sie es vor dem Eintritt im Westen waren.

Die Munitionierung höher als vor der Westoffensive

3. Munitionierung. Die Munitionierung wurde in einem Ausmaß vorbereitet,

die angelegten Bestände sind so große, daß auf vielen Gebieten nun eine Einschränkung bzw. Verlagerung der Produktion vorgenommen werden muß, da die vorhandenen Depots und Räume auch bei größter Ausweitung zum Teil nicht mehr in der Lage wären, verstärkte Zufuhren aufzunehmen. Der Munitionsvorbehalt war, ähnlich wie in Polen, ein über alles Erwartetes geringer. Er steht überhaupt in keinem Verhältnis zu den Vorräten. Die Gesamtbevorratung ist daher bei Heer und Luftwaffe zur Zeit für alle Waffen wesentlich höher als vor dem Angriff im Westen.

Kohle und Eisen in unbegrenztem Ausmaß.

4. Kriegswichtige Rohstoffe. Dank dem Vierjahresplan war Deutschland in hervorragender Weise auch für die schwerste Belastung gerüstet. In keiner Wehrmacht der Welt ist auch nur annähernd wie in Deutschland eine Umstellung von kriegswichtigen Stoffen, die importiert werden müßten, auf solche, die im Lande sind, erfolgt. Dank dem Wirken des Reichsmarschalls ist die Umstellung der deutschen Wirtschaft zu einer autarken Kriegswirtschaft schon im Frieden vollzogen worden. Wir besitzen vor allem die beiden wichtigsten Rohstoffe Kohle und Eisen in einem, ich darf heute sagen, unbegrenzten Ausmaß. Die Verlaorgung mit Brennstoff ist in den Vorräten eine reichliche und die Kapazität unserer Produktion eine steigende und in kurzer Zeit selbst beim Verliegen jeder Einfuhr, eine für unseren Bedarf vollkommen genügende.

Durch unsere Metallvorräte hat sich von vornherein der Grundstock unserer Metallreserven so erhöht, daß wir jeder Kriegsdauer gewachsen und keinem Ereignis unterliegen sind. Es kommen hinzu nun noch die gewaltigen Möglichkeiten, die in der Erschließung einer unüberschaubaren Menge sowohl als in der Erschließung der von uns besetzten Gebiete liegen. Deutschland und Italien besitzen in dem von ihnen registrierten und kontrollierten Wirtschaftsraum rund 200 Millionen Menschen, von denen nur 130 Millionen Soldaten stellen, während über 70 Millionen ausschließlich wirtschaftlich tätig sind.

Ich habe Ihnen, meine Abgeordneten, am 1. September mitgeteilt, daß ich für die Führung dieses Krieges zunächst einen neuen Vierjahresplan aufstellen ließ. Ich kann Ihnen heute versichern, daß in diesem Sinne

alle Maßnahmen getroffen wurden, daß ich aber, ganz gleich was auch kommen mag, nunmehr überhaupt in der Zeit keinen und irgendwie mehr bedrohenden Faktor sehe. Auch die Ernährung ist dank der diesmal bezeiteten getroffenen Maßnahmen für jede Dauer des Krieges hin sichergestellt.

Der fanatische Ernst des Volkes.

5. Die Haltung des deutschen Volkes. Das deutsche Volk ist dank der nationalsozialistischen Erziehung in diesen Krieg nicht gegangen mit der Oberflächlichkeit eines Surrealismus, sondern mit dem fanatischen Ernst einer Rasse, die das Schicksal kennt, das ihr bevorsteht, falls sie besiegt werden sollte. Die Versuche der Propaganda unserer Gegner, diese Geschlossenheit aufzulösen, waren ebenso dumm wie wirkungslos. Zehn Monate Krieg haben diesen Fanatismus vertieft. Überhaupt ist es ein Unglück, daß die Meinung der Welt nicht von Menschen geformt wird, die die Dinge sehen wollen, wie sie sind, sondern nur von solchen, die sie so sehen, wie sie es wollen. Ich habe in den letzten Tagen zahllose Dokumente aus der Bundeslade des alliierten Hauptquartiers durchstudiert, die u. a. auch Stimmungsberichte aus Deutschland enthalten bzw. Denkschriften über die Verfas-

Das deutsch-russische Verhältnis endgültig

6. Die Umwelt. Die letzten Hoffnungen aber scheinen in den Augen der englischen Vorkämpfer außer auf den verbündeten und alliierten Nationen, bestehend aus einer Reihe von ausgeschalteten Staatsoberhäuptern ohne Thron, Staatsmännern ohne Völker und Generalen ohne Armeen, auf neuen Komplikationen zu beruhen, die sie glauben dank ihrer hierin bewährten Geschicklichkeit hervorrufen zu können. Ein wirklicher Abwärt unter diesen Hoffnungen ist der Glaube an eine mögliche neue Entfremdung Deutschlands und Russlands.

Das deutsch-russische Verhältnis ist endgültig festgelegt. Der Grund für diese Festlegung lag darin, daß, unterstützt von gewissen Kleinstaaten, England und Frankreich ununterbrochen Deutschland Eroberungsabstichen in Gebieten unterworfen, die außerhalb aller deutschen Interessen lagen. Bald hielt es, Deutschland wolle die Ukraine besetzen, dann wieder in Finnland einmarschieren. Ein anderes Mal behauptete man, Rumänien sei bedroht. Ja endlich fürchtete man sogar für die Türkei.

lung und innere Haltung des deutschen Volkes. Es sind dies Berichte, die auch von Diplomaten stammen. Es ergibt sich bei der Lektüre dieser Berichte wirklich nur die Frage, ob ihre Verfasser blind, blöde oder niederrichtige Schurken sind. Ich gebe nun ohne weiteres zu, daß es auch in Deutschland selbstverständlich einzelne Subjekte gegeben hat und auch wohl noch heute gibt, die fast mit Bedauern den Siegeszug des Dritten Reiches erleben. Unverbesserliche Reaktionäre oder blinde Nihilisten mögen innerlich wohl traurig sein, daß alles anders kam, als wie sie es sich erhofften. Allein ihre Zahl ist eine lächerliche und ihre Bedeutung ist noch geringer.

Leider aber wird anheimelnd für die Beurteilung des deutschen Volkes nach außen dieser Abschau der Nation als Maßstab gewählt. Daraus ergeben sich dann in der trankhaften Phantasie gewelterter Staatsmänner die letzten Anklamierungspunkte für ein neues Hoffen. Je nachdem ist es dann der General Hunger, den die britischen Feldherren zum Verbündeten erwählten oder die drohende Revolution. Es gibt keinen so tollen Unfinn, das diese Leute ihn nicht ihren eigenen Völkern vorsehen würden, um sich so wieder auf einige Wochen fortzuschleppen. Das deutsche Volk hat seine innere Haltung vor allem unter Beweis gestellt durch seine Tüchtigkeit, die auf den Schlachtfeldern kämpften und die in wenigen Wochen den nach Deutschland stärksten militärischen Gegner geschlagen und vernichtet haben. Ihr Sieg war und ist auch der Geist der deutschen Heimat.

Ich hielt es unter diesen Umständen für richtig, vor allem mit Rußland eine nächste Interessensfestlegung vorzunehmen, um einmal für immer klarzulegen, was Deutschland glaubt für seine Zukunft als Interessengebiet ansehen zu müssen und was umgekehrt Rußland für seine Existenz als wichtig hält. Aus dieser klaren Abgrenzung der beiderseitigen Interessengebiete erfolgte die Neuregelung des deutsch-russischen Verhältnisses. Jede Hoffnung, daß im Volkzug dessen nun eine neue deutsch-russische Spannung eintreten könnte, ist kindisch. Weder hat Deutschland einen Schritt, der es außerhalb seiner Interessengebiete geführt hätte, noch hat Rußland einen solchen getan. Die Hoffnung Englands aber, durch die Herbeiführung irgendeiner neuen europäischen Krise eine Entlastung seiner eigenen Situation erreichen zu können, ist insoweit es sich um das Verhältnis Deutschlands zu Rußland handelt, ein Trugschluß. Die britischen Staatsmänner sehen alles etwas langamer ein, sie werden also auch dies noch begreifen lernen.

Das Friedensangebot vom 6. Oktober

Ich habe in meiner Rede am 6. Oktober die weitere Entwicklung dieses Krieges wohl richtig vorhergesagt. Ich versichere Ihnen, meine Abgeordneten, daß ich keinen Moment am Sieg zweifeln könne. Wenn man nun nicht ausgerechnet in den Niederlagen die Merkmale und Garantien des Endsieges erblickt, dann glaube ich, hat die Entwicklung mir bisher wohl Recht gegeben. Trotzdem ich von dieser Entwicklung überzeugt war, hatte ich damals Frankreich und England die Hand zur Verständigung geboten. Die Antwort, die ich darauf erhielt, ist noch in Ihrer Erinnerung. Alle meine Argumente über den Ansinn einer Weiterführung dieses Kampfes für die Sicherheit selbst im günstigsten Fall keinen Gewinn, sondern nur Opfer zu bekommen, wurden entweder mit Spott und Hohn bedacht, oder zumindest totgeschwiegen.

Ich habe Ihnen damals gleich versichert, daß ich befürchte, wegen dieses meines Friedensvorschlages sogar als Angsthase vertrieben zu werden, der nicht mehr kämpfen will, weil er nicht mehr kämpfen kann. Es ist auch genau so eingetroffen. Ich glaube nun allerdings, daß schon heute Frankreich, natürlich weniger die schuldigen Staatsmänner, als das

Volk, über diesen 6. Oktober anders denken wird. Welch namenloses Elend ist seitdem über dieses große Land und Volk gekommen. Ich will noch nicht einmal davon reden, was dieser Krieg den Soldaten an Schmerz zufügte. Denn über dem steht noch das Leid, das durch die Gewissenlosigkeit derer entstand, die Millionen von Menschen von ihrem Heim ohne jeden Grund forttrieb, nur in dem Gedanken, dadurch der deutschen Kriegsführung vielleicht Schwierigkeiten bereiten zu können. Allerdings eine unerkündliche Annahme. Diese Coartierung wirkte sich am schädlichsten für die alliierte Kriegsführung aus, am furchtbarsten aber für die betroffenen unglücklichen Opfer. Was die Herren Churchill und Kennaud mit diesen ihren Ratschlägen und Anordnungen Millionen Menschen an Leid zugefügt haben, können sie weder diesseits noch jenseits verantworten.

Das alles hätte, wie gesagt, nicht zu kommen brauchen. Denn ich habe im Oktober weder von Frankreich noch von England etwas anderes verlangt, als nur den Frieden. Aber die Herren Rüstungsinteressenten wollten die Fortsetzung des Krieges um jeden Preis, und sie haben diesen Krieg nun bekommen.

Das Geschrei der Londoner Politiker

Ich bin selber so sehr Soldat, als daß ich nicht für das Unglück einer solchen Entwicklung Verständnis hätte. Ich höre nun aus London nur ein Geschrei, es ist nicht das Geschrei der Massen, sondern der Politiker, daß der Kampf fortgesetzt werden müsse.

Ich weiß nicht, ob diese Politiker schon die richtige Vorstellung von der kommenden Fortsetzung dieses Kampfes besitzen. Sie erklären allerdings, daß sie diesen Krieg weiterführen werden, und wenn England daran zugrunde ginge, eben von Kanada aus. Ich glaube kaum, daß dies so zu verstehen ist, daß das englische Volk nach Kanada geht, sondern es werden sich dort wohl nur die Herren Kriegsinteressenten nach Kanada zurückziehen. Das Volk wird, glaube ich, schon in England bleiben müssen. Und es wird den Krieg in London dann sicherlich mit anderen Augen ansehen, als seine sogenannten Führer in Kanada.

Meine Absicht war es nicht, Kriege zu führen!

Glauben Sie mir, meine Abgeordneten, ich empfinde einen inneren Ekel vor dieser Sorte gewissenloser parlamentarischer Volks- und Staatsverräter. Es tut mir fast weh, wenn mich das Schicksal dazu ausersehen hat, das zu stoßen, was durch diese Menschen zum Fall gebracht wird. Denn meine Absicht war es nicht, Kriege zu führen, sondern einen neuen Sozialstaat von höchster Kultur aufzubauen. Jedes Jahr dieses Krieges raubt mich dieser Arbeit, und die Ursachen dieses

Krauses sind lächerliche Nullen, die man höchstens als politische Fabrikware der Natur bezeichnen kann, sofern sie nicht ihre lächerliche Schelchtigkeit zu etwas Besonderem stampelt.

Es wird nicht die einzige Antwort bleiben!

Mister Churchill hat es soeben wieder erklärt, daß er den Krieg will. Er hat nun vor etwa sechs Wochen mit dem Krieg in dem Raum begonnen, indem er anscheinend glaubt, wohl besonders stark zu sein, nämlich den Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung, allerdings unter dem vorgeschobenen Motto gegen sogenannte kriegswichtige Einrichtungen. Diese Einrichtungen sind seit Freiburg offene Städte, Marktflecken und Bauernhöfe, Wohnhäuser, Zigaretten, Schulen, Kindergärten, und was sonst noch alles getroffen wird. Ich habe bisher darauf kaum antworten lassen. Aber das soll nun nicht bedeuten, daß dies die einzige Antwort ist oder bleiben wird.

Ich bin mir nun darüber im Klaren, daß aus dieser unserer einmal kommenden Antwort namenloses Leid und Unglück über die Menschen hereinbrechen wird, natürlich nicht über Herrn Churchill, denn er wird ja natürlich in Kanada sein, dort, wohin man ja das Vermögen und Kinder der vornehmsten Kriegsinteressenten schon gebracht hat. Aber es wird für Millionen andere Menschen ein großes Leid entstehen. Und Herr Churchill

Der Brennstoffbedarf zur Beheizung von Betriebsgebäuden (Maschinenhäusern, Werkstätten und dgl.) und von Bürogebäuden, die mit einem industriellen Betrieb in räumlichem Zusammenhang stehen, gehört zum Betriebsbedarf und ist meldepflichtig nach Anordnung 2 der Reichsstelle für Kohle, wenn der Verbrauch einen monatlichen Verbrauch von mindestens 20 t hat.

Brennereien.

Für Kartoffelbrennereien gilt folgende Regelung: Meldepflichtig sind alle Kartoffelbrennereien mit einem regelmäßigen Brennvorgang von mehr als 200 hl. Nichtmeldepflichtig sind alle Kartoffelbrennereien mit einem regelmäßigen Brennvorgang bis zu 200 hl.

Baugewerbe.

Für die Betriebe des Baugewerbes gilt folgende Regelung: Meldepflichtig sind: 1. Betriebe mit festem Standort unter den gleichen Voraussetzungen wie andere gewerbliche Betriebe. Hierzu gehören auch Baustellen, die länger als ein Jahr an dem gleichen Ort betrieben werden. 2. Betriebe mit wechselndem Standort (Baustellen — soweit nicht vorstehend genannt —, Dampfmaschinenbetriebe, fahrbare Schotterwerke u. ähnl.) wenn sie im Monatsdurchschnitt regelmäßig 20 t Brennstoffe und mehr verbrauchen.

Nachmeldepflichtig sind:

Betriebe mit wechselndem Standort (siehe unter 2), wenn sie im Monatsdurchschnitt regelmäßig weniger als 20 t Brennstoffe verbrauchen.

B. Richtlinien zu §§ 4, 5, 8 und 11.

I. Formvorschriften.

Meldebogen.

Für die Meldung sind sämtliche Meldebogen und, wenn nötig, amtliche Ergänzungsbögen zu verwenden. Die Meldebogen und Ergänzungsbögen werden durch die Industrie- und Handelskammern ausgegeben und müssen ihren Stempel tragen.

Ergänzungsbögen.

Amtliche Ergänzungsbögen werden verwendet, wenn der normale Meldebogen für den gesamten Umfang der Meldung nicht ausreicht, oder wenn in den Fällen des § 8, Abs. 1 b an mehrere Kohlenverteilungsstellen, des § 8, Abs. 1 c an mehrere Lieferer, bzw. in den Fällen des § 11, Abs. 5 an mehrere Vorlieferer zu melden ist. Die Ergänzungsbögen sind mit dem Hauptbogen durch feste Faltungen zu einer einheitlichen Meldung zu verbinden.

Die Meldebogen und Ergänzungsbögen müssen in allen Teilen sorgfältig und vollständig ausgefüllt werden. In Zweifelsfällen geben die Industrie- und Handelskammern Auskunft.

Meldungen an Lieferer.

Die Vorchrift, alle Meldebogen gleichlautend auszufüllen, bezieht sich auf die Fälle des § 8, Abs. 1 a-e, insbesondere auch dann, wenn nach § 8, Abs. 1 e an mehrere Lieferer je getrennt zu melden ist. In diesen Fällen können aber die Namen der übrigen Lieferer unkenntlich gemacht oder fortgelassen werden. Die Mengenangaben müssen aber gleichlautend und es muß deutlich sein, welche Mengen auf denjenigen Lieferer entfallen, an den jeweils die Meldung gerichtet ist.

Baugewerbe.

Betriebe des Baugewerbes mit wechselndem Standort lassen sich ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauches vor Aufnahme des Betriebes an einem neuen Ort durch das zuständige Wirtschaftsamt einen Lieferer zuweisen. Ist der Betrieb meldepflichtig, so erhält der zugewiesene Lieferer die an den Lieferer zu richtende Meldung. Ist der Betrieb nicht meldepflichtig, so wird er bei dem zugewiesenen Lieferer in die Kundenliste eingetragen.

Zentrale Bearbeitung der Meldebögen.

Meldepflichtige mit Betrieben an verschiedenen Orten bearbeiten häufig aus organisatorischen Gründen die Meldebögen aller ihrer Betriebe zentral. Dabei ist zu beachten, daß die Angaben auf dem Meldebogen (Betriebsort, Empfangsstation, Bezirksverteilungsstelle, Industrie- und Handelskammer, Kohlenverteilungsstelle) dem jeweiligen Betriebsort entsprechen müssen; auch sind die Meldebögen jeweils von der Industrie- und Handelskammer des Betriebsortes zu beziehen.

Ditmarkt.

Meldepflichtige der Ditmarkt senden eine weitere Meldung an den Herrn Bezirksverteilungsstelle für Kohle in der Ditmarkt, Wien 1, Franz-Josef-Kai 7/9.

Einfuhr.

Meldepflichtige, die Kohle einführen, senden eine weitere Meldung an den Herrn Reichskohlenkommissionar, Abt. Ein- und Ausfuhr, Berlin W 15, Reineckestr. 18.

II. Inhalt der Meldung.

Firma.

Die Firma muß mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Namen angegeben werden.

Firmennummern.

Die Firmennummern dienen nicht nur Kontrollzwecken, sondern auch der Ermittlung des Geschäftverhaltens. Sie wird den meldepflichtigen Firmen durch die Industrie- und Handelskammer zugeteilt und ist in allen die Kohlenversorgung betreffenden Schriftstücken anzugeben. Eine einmal festgesetzte Firmennummer darf nicht geändert werden.

Bezirksverteilungsstelle.

Außer der zuständigen Wirtschafts- und Fachgruppe ist die Angabe des zuständigen Bezirksverteilungsamtes unentbehrlich. Bezirksverteilungsamter bestehen zurzeit:

bei dem Herrn Oberpräsidenten in Königsberg, bei dem Herrn Oberpräsidenten in Stettin, bei dem Herrn Oberpräsidenten in Berlin, bei dem Herrn Oberpräsidenten in Breslau, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Dresden, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Hamburg, bei dem Herrn Oberpräsidenten in Münster, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Düsseldorf, bei dem Herrn Oberpräsidenten in Aachen, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Wiesbaden, bei dem Reichsminister für Wirtschaft in Stuttgart, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Karlsruhe, bei dem Reichskohlenkommissionar in München, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Leipzig, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Regensburg, bei dem Herrn Reichskohlenkommissionar in Salzgitter.

Die Angabe der Orte genügt. In Zweifelsfällen gibt die Industrie- und Handelskammer Auskunft.

Herkunft — Kohlenverteilungsstelle.

Bei der Angabe der Herkunft der Brennstoffe ist der Stig der Kohlenverteilungsstelle anzugeben. Handelt es sich um Kohle aus dem Gebiet der Kohlenverteilungsstelle Essen, so ist außerdem anzugeben, ob es sich um Kohle aus dem Ruhr-, Aachener oder Saargebiet handelt.

Handelt es sich um Kohle aus dem Gebiet einer Kohlenverteilungsstelle mit dem Stig in Berlin, so ist die Angabe „Berlin“ durch den Zusatz „Ober-schlesien“, „Mittel-schlesien“, „Gasthof“ entsprechend zu ergänzen. Die Gasthofverteilungsstelle Berlin ist anzugeben für alle von den Gasthöfen bezogenen Gasstufen; ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf alle in Deutschland gelegenen Gaswerke.

Handelt es sich um Kohle aus dem Gebiet der Kohlenverteilungsstelle Aachen, so ist anzugeben, ob es sich um Kohle aus dem Brüser Revier oder aus dem Falkenauer Revier handelt.

Handelt es sich um eingeführte Kohle, so ist als Herkunft „Einfuhr aus (Land)“ anzugeben. Die Herkunft ist also mit folgenden Angaben näher zu umschreiben:

(Eisen-Ruhr) bei der Kohlenverteilungsstelle für den westdeutschen Steinlohlenbergbau
(Eisen-Saar) bei der Kohlenverteilungsstelle für den westdeutschen Steinlohlenbergbau

Hannover — bei der R. V. St. für den niederschlesischen Steinlohlenbergbau
Berlin-Ober-schlesien — bei der R. V. St. für den ober-schlesischen Steinlohlenbergbau
Waldenburg — bei der R. V. St. für den niederschlesischen Steinlohlenbergbau
Zwidau — bei der R. V. St. für den schlesischen Steinlohlenbergbau
Münster — bei der R. V. St. für den Kohlenbergbau des rechtsrheinischen Bayern
Wien — bei der R. V. St. für den Kohlenbergbau der Ditmarkt
Aussig-Brülg — bei der R. V. St. für den Kohlenbergbau des Sudetenlandes
Aussig-Falkenau — bei der R. V. St. für den ober-schlesischen Braunkohlenbergbau
Leipzig — bei der R. V. St. für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau
Köln — bei der R. V. St. für den rheinischen Braunkohlenbergbau
Berlin-Gasthof — bei der Gasthofverteilungsstelle
Einfuhr aus ... für all. eingeführte Kohle (Holland, Belgien, Protektorat u. a.).

Transportart.

Die Angabe des Transportmittels (Auto, Fuhrwerk u. ähnl.) genügt nicht, da daraus nicht zu ersehen ist, um welche Transportart (Landabfuhr, Fluß) es sich handelt.

Die Transportart ist durch die im folgenden durch Anführungszeichen angegebenen Abkürzungen zu kennzeichnen. Bei Bezug: fuhrweise ab Grube bzw. Lieferwerk „Landabfuhr“ mit Kolbahn ab Zech mittels reichsbahneigener Wagen „Bahn“ mit Kolbahn mittels eigener Wagen „Eigentransport“ mit der Kolbahn ab Schiff „Fluß“ mit der Klein- oder Straßenbahn „Kleinbahn“ mit dem Schiff oder Schiff und Kleinbahn „Schiff“ durch Ketten-, Seilbahn-, Verbindungsgleise oder sonstige geeignete Transportanlagen unmittelbar ab Grube „Eigentransport“ durch Fuhrwerk vom Händler „Fluß“

Werden Brennstoffe durch verschiedene Transportarten angeliefert, so ist das für die betreffenden Teilmengen getrennt anzugeben.

Bestand.

In der Bestandsliste sind alle Bestände anzugeben, gleichgültig, aus welchem Grunde oder zu welchem Zwecke sie angelamelt worden sind.

Der Reichsbauauftrags-Dr. Linz.

Die nach § 3 der Anordnung 2 meldepflichtigen Verbraucher von Brennstoffen haben umgehend die für die Abgabe der verlangten Meldungen vorgeschriebenen Meldebögen von der Industrie- und Handelskammer ihres bzw. deren Bezirkes in Litzmannstadt und Höhenstraße anzufordern. Die für die Industrie- und Handelskammer bestimmte Meldebögen sind nach Ausfüllung nur an die Industrie- und Handelskammer des Bezirkes einzureichen.

In Abänderung des § 3, Ziffer 1 der Anordnung 2 ist für die Beurteilung der Meldepflicht nicht der Verbrauch im Kohlenwirtschaftsjahr 1938/39, sondern derjenige im Kohlenwirtschaftsjahr 1939/40, oder insofern der damalige Verbrauch nicht bekannt ist, der Verbrauch im laufenden Kohlenwirtschaftsjahr maßgebend.

Die erste Meldung nach § 5 der Anordnung 2 ist am 5. August fällig. Dieser Termin muß unbedingt eingehalten werden, da nach § 1 der Anordnung 2 meldepflichtige Brennstoffe nur von solchen gewerblichen Verbrauchern bezogen und nur an solche gewerbliche Verbraucher geliefert werden dürfen, die ihre Meldung pünktlich eingereicht haben. Verbraucher, die ihre Meldung nicht pünktlich abgeben, laufen also Gefahr, für den Monat August keine Brennstofflieferungen zu erhalten.

Im Reichsgau Warthe land gibt als Bezirksverteilungsstelle im Sinne der §§ 8 und 17 der Anordnung sowie der Ziffer B II der Richtlinien der Reichskohlenkommissionar, Wirtschaftsabteilung, Posen, Felix-Dachn-Platz 17.

Für den Monat Juli werden die Brennstoffe in der bisher üblichen Form bezogen.

Der Reichskohlenkommissionar, In Vertretung: geg. Dr. Meißner.

Schreibweise für Schauhauseinrichtungen im Regierungsbezirk Litzmannstadt

§ 1.

Auf Grund der Verordnung für die Preisbildung in den eingeleiteten Objekten vom 20. Januar 1940 (RGW. I. S. 210) und der mit dem Reichskohlenkommissionar (Preisbildungsstelle) erteilten Ermächtigung erbitte ich mit Wirkung vom 15. Juli 1940 für die Ausbesserung von Schuhwerk gegen Entgelt folgende Höchstpreise an:

| Leber aus Felle, Kopf- od. Bauchstellen u. Kern-leber unter 8, mm | Einheit | Preis |
|---|---------|-------|
| Herrensohlen (Handarbeit) | Genannt | 2,75 |
| Damensohlen (Handarbeit) | Genannt | 2,00 |
| Kinder-sohlen (Handarbeit) | Genannt | 2,10 |
| Herrensohlen (Maschinenarbeit) | Genannt | 2,50 |
| Damensohlen (Maschinenarbeit) | Genannt | 1,75 |
| Kinder-sohlen (Maschinenarbeit) | Genannt | 1,90 |

§ 2.

Wer gegen Entgelt Schauhauseinrichtungen vornimmt, hat deutlich sichtbar in seinen Geschäftsräumen oder in Schaufenstern ein Preisverzeichnis anzubringen.

§ 3.

Zwischenhandlungen werden nach den Strafverordnungen der Preisbildungsverordnung vom 18. November 1939 (Verordnungsblatt des Reichskohlenkommissionars Nr. 7 vom 23. November 1939) bestraft.

Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Litzmannstadt, den 12. 7. 1940.

Der Regierungspräsident, In Vertretung: geg. Dr. Meißner.

Aufruf zur Bekämpfung des Schleichhandels mit Mangelwaren

Trotz aller bestehenden Verbote wird immer noch von Waren in die Stadt und über die Grenzen in das Generalgouvernement hinein Schleichhandel getrieben, wobei die vorgeschriebenen Preise erheblich überschritten werden. Dieser Schleichhandel wird in Zukunft mit allen staatlichen Mitteln unterbunden werden. Der anständige Teil der Bevölkerung, der wegen dieses Schleichhandels unter Verknappung und Verteuerung der Ware zu leiden hat, wird aufgefordert, durch Anzeige etwaiger Wahrnehmungen bei der nächsten Dienststelle der Polizei, Gendarmerie oder den Zollschutz im Kampf gegen die Schleichhändler zu unterstützen.

Polizei, Gendarmerie und Zollschutz werden in Zukunft Schleichhandelswaren sofort beschlagnahmen und die Schleichhändler festnehmen. Schleichhändler und Schieber haben in jedem Fall mit schweren Strafen zu rechnen.

Der Regierungspräsident In Vertretung: geg. Dr. Meißner.

Ordnungsstrafe gegen Kleinhändler

Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung Nr. 73 des Herrn Reichskohlenkommissionars, Polen, zur Befähigung des Warenverkehrs, Verordnungsblatt Nr. 7 vom 23. November 1939, habe ich gegen einen hiesigen Kleinhändler eine Ordnungsstrafe von 100,- RM verhängt.

Litzmannstadt, den 9. Juli 1940.

Der Regierungspräsident, Preisüberwachungsstelle.

Erfassung und Auflösung von Sterbefällen und sonstigen Unterstützungseinrichtungen

Durch Anordnung des Reichskohlenkommissionars vom 25. Mai 1940 (RGW 6474/40) bin ich im Einvernehmen mit der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen, auch zum kommissarischen Verwalter sämtlicher außerhalb der gemessenen Einrichtungen stehenden Sterbefälle und sonstigen Unterstützungseinrichtungen im Reichsgau Warthe land bestellt worden.

Die Sterbefälle und sonstigen Unterstützungseinrichtungen sind von mir zu erfassen und auflösen. Die Mitglieder dieser Einrichtungen sowie vorhandenes Vermögen sind gemäß dem Reichsaufsichtsgesetz für Privatversicherung in Berlin gegebenen Weisungen in ein Versicherungsunternehmen zu übertragen. Erworbene Ansprüche werden, soweit dies bei den gegebenen Verhältnissen möglich ist, den Mitgliedern erhalten bleiben.

Die etwa bereits früher eingeleiteten kommissarischen Verwalter werde ich zu gegebener Zeit von ihm Amtern entbinden. Sie sind mir oder meinem Untertreuhandlungsstellen zur Rechnungslegung verpflichtet. Die bisherigen kommissarischen Verwalter oder Organe der Sterbefälle und sonstigen Unterstützungseinrichtungen fordern ich nochmals auf, zu melden:

Name und Anschrift der Einrichtung
Name und Anschrift der Verwaltung oder des Vorstandes
Zahl der vorhandenen Mitglieder
ferner um Einreichung einer
Aufstellung über vorhandenes Vermögen und Vorlage der Satzungen bzw. Statuten.

Alle Sterbefälle und Unterstützungseinrichtungen, die bis zum Kriegsausbruch bestanden haben, aber eine Meldung noch nicht abgegeben haben, haben diese unverzüglich nachzuholen.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß für alle Mitglieder von Sterbefällen, auch für die der Sterbefällebestellen, die bereits Gelegenheit hatten, noch eine Nachfrist bis zum 31. Juli 1940 in den Räumen der Volksfürsorge, Adolf-Hitler-Strasse 191, festgesetzt ist. Für alle Mitglieder der polenischen Sterbefälle ist ebenfalls noch eine Nachfrist festgesetzt, und zwar am Mittwoch, d. 24. 7., Donnerstag, d. 25. 7., und Freitag, d. 26. 7. 1940, im Säuglingsheim der Firma Kruschke und Ender.

Litzmannstadt, den 17. Juli 1940.

Der Beauftragte des Reichskohlenkommissionars für Sterbefälle und sonstige Unterstützungseinrichtungen im Reichsgau Warthe land geg. Richter

Überleitungsstelle Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 191
Fernsprecher: 277-81

Bekanntmachungen

Der Stadtverwaltung Kallisch

Meldung von Militär-Rentenbeziehern

Sämtliche Personen des Stadtkreises Kallisch, die bis Ende August 1939 von früheren poln. Staat eine Militärrente (Beschädigte, Witwen u. Eltern) bezogen haben, werden ersucht, sich in den nächsten 8 Tagen beim Stadt. Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Bei der Meldung sind die Rentenbescheide mit vorzulegen.

Kallisch, den 17. 7. 1940.

Der Oberbürgermeister.

Detloren

Attentatsche mit Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Ausweis der Deutschen Volksliste, Ausweis der Technischen Nothilfe und Handwerkerkarte des Heinrich Mallant, Alexander-Heinrich, Thorer Str. 18, in der Straßenstraße 11 liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Schillerstrasse 10 abzugeben. 8965

Einsbürgerungsurkunde auf den Namen Bruno Hempel abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Krefelder Str. (früher Magdeburger Str.) 41.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Sophie Langner, Dessauer Str. 27, verloren. 8966

Ausweis der Deutschen Volksliste des Alfred Schmidts, Sulzfelder Str. 119, verloren. 8968

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Kozłowska, Erzhausen - Chocianowice, verloren. 8981

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Arbeitsbescheinigung, Passierschein, Registrierkarte der Wladyslaw Koslerkewicz, Hirsenweg 8, verloren. 8990

Ausweis der Deutschen Volksliste der Willi Albrecht, Rabegast, Hofsteiner Str. 7, verloren.

2 Fleischkarten des Leopold und der Margot Wagner, 8. Armeestraße 256, verloren. 8972

Lebensmittelliste der Helene Kirpac, Luisenstr. 22, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Straßenschein, Ausweis auf den Namen Anna Peret, Nowa Gata, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jan Kolarz, Litzmannstadt-Erzhausen, Obywatelskastr. 10, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Maria Stachit, Jelow, Hindenburgstr. 11, Kreis Laß, verloren. 8964

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Bescheinigung der Deutschen Volksliste, Taufschein, Anmeldung in der Gemeindefeldow und 11 RM verloren. Edmund Lubke, Slowak, Gem. Feldow. Abzugeben in Konstantynow, Hindenburgstr. 99.

Schwitzende Füße



trocknet, desinfiziert der hervorragende Efsasit-Fußpulver. Beseitigt Schweißgeruch, beschützt Füße, Brennen und Wundlaufen der Füße. Vorrätig zur Massage und zur allgemeinen Körperpflege. 75 J. In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efsasit-Fußbad, -Creme und -Säberaugentinktur erhältlich.

Efsasit

Efsasit-Vertrieb, München 8

Litzmannstädter Fahnen- und Flaggenhändler

Charlotte Schulz

Verkaufsort: Adolf-Hitler-Strasse 103, im Hofe

Fahnen werden in allen Größen geliefert
Einziges Geschäft für Fahnenstangen

Die vom Finanzamt Litzmannstadt vorgeschriebenen Lohnkontenblätter sind bei uns zu haben.

Druckerei der Litzmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Strasse 86, im Hof links

Formularverkauf von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr
Sonnabends nur von 8 bis 13 Uhr

Heute bis 14 Uhr

werden für die Sonntagsausgabe der Litzmannstädter Zeitung die Bestellungen auf Anzeigen, insbesondere Geschäfts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, erbeten.

Bei einer späteren Annahme, bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Strasse 86 (Laden), kann die Geherei nicht mehr eine besondere Sorgfalt für bessere Satzgestaltung aufwenden. Zur Vermeidung von Hör- und Druckfehlern wolle man von fernmündlicher Anzeigenaufgabe (Auf 11-11) möglichst absehen.

Litzmannstädter Zeitung Anzeigen-Abteilung

Verlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung

St. Trinita...
St. Johann...
St. Matthä...
St. Michae...
St. Nikola...
St. Petrus...
St. Paulus...
St. Sebastian...
St. Wendelin...
St. Zeno...

Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Todes unseres lieben, unvergesslichen

Alfons Emanuel Braune

dargebracht wurden, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Gesellschaft von der hl. Anna-Kirche, den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern und allen denen, die dem Liebsten Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gaben.

Die Hestrauernden Hinterbliebenen

Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen findet Sonntag, den 21. Juli, um 10 Uhr in der hl. Anna-Kirche statt.

Schilder- Malermeyer

Hugo Seifert

Danziger Straße 114.

Spedition—Leslau

Heinrich Dorn

Kom. Bern. der Fa. „Spedition
H. Hoffmann“ Leslau, Straße
der SA 45, Fernruf 1749.
Kraftwagentransporte—Möbel-
transporte—Lagererei—Znassa.

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Firma:

Gwircman & Ratner

Wuppertaler-Str. 27, Fernruf 158-76 + 259-10
Litzmannstadt

fordere ich alle Schuldner der obengenannten Firma auf, ihre Schulden aus offener Rechnung, Wechseln, Wechselprotesten und anderen Verpflichtungen bei mir umgehend zu bezahlen.

Die Gläubiger wollen ihre Forderungen gegen die obengenannte Firma schriftlich unter Beifügung von Kontoauszügen und sonstigen Belegen sofort bei mir anmelden.

Rechnungen, Spinnereien, Webereien, Appreturen, Färbereien usw., gleichgültig wo sie sich befinden, die Rohmaterialien oder Waren der obengenannten Firma zur Verarbeitung im Lohnverfahren oder sonst auf Lager haben, werden aufgefordert, mir diese Warenbestände mit genauer Angabe von Menge und Art im Laufe von sieben Tagen mitzuteilen, unter gleichzeitiger Angabe der Lohn- und sonstigen Forderungen, wenn solche zu stellen sind.

In Fällen, wo obengenannte Firma gehörende Waren beschlagnahmt sein sollten, ist mir schriftlich mitzuteilen, auf weissen Veranlassung die Beschlagnahme erfolgte, sowie wann beschlagnahmt wurde.

Ich behalte mir die Anwendung aller weiteren Schritte denen gegenüber vor, die meiner Aufforderung nicht nachkommen.

Kommissarischer Verwalter
Josef Pavlus
Litzmannstadt
Wuppertaler-Straße 27

Nach langem und schwerem Leiden durfte mein lieber Gatte und unser Vater

Schneidermeister Adolf Kautz

im 66. Lebensjahre am 18. Juli um 15 Uhr heimgehen. — Die Bestattung findet am Sonntag, dem 20. Juli, um 16 Uhr vom Trauerhause, Ostpreußenstraße 28 (Behnstraße) aus auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer
Die Familie

Mitteilung

Die Apotheke in der Hanjatenstraße 96

ist unter deutscher Verwaltung

wieder eröffnet

Anfertigung aller Rezepte der Krankenkasse und Rdt. Fürsorge
Apotheker **V. Kempel**



KLEINMOTOREN von 4—18 PS

DEUTZ

sobort ab Lager Posen.
Gasmotoren u. Gaserzeuger kurzfristig
Autorisierte Verkaufsfirma:
E. DANIELS o. H. G.
POSEN—Bismarckstr. 8-9 Ruf 2641

Händler u. Agenten können sich melden!

Achtung Viehhalter!

Ab heute stehen laufend erstklassige, beste, hochtragende und frischmelkende Kühe und Rinder zum Verkauf. Außerdem größere Posten 6—9 wöchige schnellwüchsige, langgestreckte, schlappohrige Schweine. Tiere stammen direkt aus den Hochzuchtgebieten des Altreiches und sind daher zu Zucht und Mast sehr geeignet. Es werden auch sämtliche Viehgattungen in Kauf genommen.

Keiner veräume diese günstige Einkaufsgelegenheit!

Ferdinand Sorriani
Viehagentur
Litzmannstadt
Schlachthofstraße 1
Fernruf: 108-23

Dankagung

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen

Max Richter

sprechen wir allen unseren Hestempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Köppler für die freudreichen Worte, den edlen Kranz- und Blumenpendern sowie allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

In tiefer Trauer:
Gattin und Kinder

Reichsärztekammer

Dr. med.
Karl Heinz Schulze
Praktischer Arzt
Litzmannstadt — Julianow
Distelgasse 6
Sprechst.: 9—11, 16—18 Uhr
Fernruf 144-75

Seitungs-
Materialien
ist wieder ab-
zugeben in der
Vertriebsab-
teilung der
Litzmann-
städter Ztg.
Adolf-Hitler-
Straße 86 L.

Inserieren bringt Gewinn

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr morgens: Gottesdienst. Pastor Schöbler. 10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Wannagat. 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Mittwoch, 10 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Evangelische Gemeinde, Schlageterstraße 60.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Pastor Wannagat. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wannagat. 12.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. 18.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Evangelische Gemeinde, Schlageterstraße 60.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Pastor Wannagat. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wannagat. 12.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. 18.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Evangelische Gemeinde, Schlageterstraße 60.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Pastor Wannagat. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wannagat. 12.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. 18.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat.

Evangelische Gemeinde, Schlageterstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Pastor Wannagat. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wannagat. 12.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. 18.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Evangelische Gemeinde, Schlageterstraße 60.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Pastor Wannagat. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Wannagat. 12.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. 18.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Stellengesuche

Selbständige Buchhalterin, Kontoristin, Bilanzführerin sucht Stellung. Angebote unter 3046 an die L. Ztg. 8967

Offene Stellen

Für die Auswertung eines neuen geschäftigen

Straßenbau- Maschinenzuges

zur Herstellung wellenloser Straßenbeläge suche ich einen geeigneten

Tiefbau- Unternehmer

für den Bezirk Litzmannstadt
Otto Engelhardt, Maurermeister
Leslau, Ralischer Str. 14/16

Deckäufe

Kollwagen auf Ballonreifen, fast neu, zu verkaufen. Mittelstr. 88.
Naturreis, 1000 m, zu verkaufen. Zu erfragen Litzmannstadt-Jadeniec, Grenzstr. 5, Fleischerei Robert Brehler. 8864

Piano Schröder, Speisezimmer-einrichtung, 1 Buffet, 6 Stühle, 1 runder Tisch, dunkle Eiche, zu verkaufen. König-Heinrich-Str. 27, W. 23. 8997

Strickmaschine, Klasse 7, billig zu verkaufen. Meisterhausstraße 231, W. 10, von 18 Uhr. 9001

Geldschrank, gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unter 3057 an die L. Ztg. 9003

1 Rundmähmaschine, 24 fein, 44 Zoll, 6 Räder; 1 Rundmähmaschine, 28 fein, 17 Zoll, 3 Räder; zu verkaufen. Zu erfragen Erhard-Paker-Str. 58, 2. Stod, von 17 Uhr ab. 8990

Watte-Steppdeckenherstellung

nimmt zum Umarbeiten Steppdecken an. Kom. Bern. der Firma „Globe“ Rudolf Dejara, Nordstr. 25.

Dermietungen

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, renoviert, nur an zahlungsfähigen Mieter sofort zu vermieten. Adlerstr. 7. 8975

4-Zimmerwohnung mit Bequeml. zu vermieten. Hort-Welzel-Str. 20.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anzfragen Buschlinie 44, W. 43, von 15—18 Uhr. 8968

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Hort-Welzel-Str. 38a, W. 7. 8961

Mietgesuche

Sauberes Zimmer, gut möbliert, Nähe Straße der 8. Armee, zu mieten gesucht. Angebote unter 3056 an die L. Ztg. 9000

Wohnung, 4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, Lift, Bad, Zentralheizung, im Bereich der Schlageter- oder Adolf-Hitler-Str. gesucht. Angebote mit Preisangabe an Dr. Krafft, Schlageterstr. 96, Fernr. 169-82. 8923

2 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten, möglichst 1. Stod, in Adolf-Hitler-Str. von Rudolf-Hof-Str. bis Schlageterstr. gesucht. Zulchriften an Zeitungs-Vertrieb Eichmann, Pabianice, unter „S. S. 1889“.

Möbliertes Zimmer von deutscher Dame, berufstätig, bald gesucht. Angebote an die L. Ztg., Adolf-Hitler-Straße 86.

Möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten von sojdem Berufsständigen per sofort gesucht. Angebote unter 3049 an die L. Z.

Herren u. Damen

redigewandt, selbstbewußt, können sich eine gute Existenz aufbauen. Wir bilden sie aus als

Bezieherwerber.

Nach Bewährung Festanstellung mit garantiertem Mindesteinkommen. Auch während der Ausbildungszeit zahlen wir hohe Provision u. Tageslohn. Persönliche Vorstellung Dienstag, den 23. Juli, zwischen 10—12 Uhr in der Vertriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 86. 1.

Kleine Kosten

große Wirkung
die Merkmale der
Klein-Anzeige
des
Litzmannstädter
Zeitungs

Kaufgesuche

Personenkraftwagen, fahrbereit, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben unter 3058 an die L. Z.

Münzen- oder Medalliensammlung, auch einzelne Stücke, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3047 an die L. Ztg.

Schreibmaschinen und Rechen- maschinen zu kaufen gesucht.

Angebote unter 3050 an die L. Ztg.

**SCHROTT und
METALLE**
aller Sorten u. Mengen samt häufig
Litzmannstädter
Schroth und Metall-Handel
Buschlinie 59
Ruf 12705

Erstklassiges Zimmer bei deutscher Familie, event. auch bei alleinstehender jüngerer deutscher Dame gesucht. Angebote unter 3068 an die L. Ztg.

Familien-Anzeigen

gehören in die
Litzmannstädter Zeitung

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

* Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

| Casino | | Rialto | | Palast | |
|--|----------------------------|--|-----------------------------|---|--|
| 15.30, 18.00, 20.30, Sonntags auch 13.00 | | 15.30, 18.00, 20.30, Sonntags auch 13.00 | | 16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00 | |
| Ruth Hellberg, Viktor Staal und Paul Wegener in „Zwielicht“ | | Ihr Privatsekretär mit Gustav Fröhlich | | Dein Leben gehört mir zwischen den Schlachten | |
| Dell Buschlinie 125 | Europa Schlageterstraße 20 | Beginn der Vorstellungen 15.30, 17.30, 19.30 Uhr Sonntags auch 13.30 | Gloria Ludendorffstr. 74/76 | Palladium Böhmlische Linie 16 | |
| Ein Robinson* | Zwei Wellen* | | Gold in New-Fresco | Meine Sante Deine Sante | |
| Roma Deetzstraße 84 | Ari Buschlinie 124 | Corso Langemarschstr. 2-4 | Mimosa Buschlinie 178 | Mai Schillerstraße 40 | |
| Großalarm | Geschlossen | Das Necht auf Liebe | Manette | Succa, ich bin Papa! | |

...und abends ins TABARIN das führende **Kabarett**

Park „Helenenhof“

Nordstrasse 36 Fernruf 209-32 Strassenbahnverbindung 4, 8, 1

Sonntag, den 21. Juli 1940, von 11—14 und von 17—22.30 Uhr

Konzert des Orchesters der Litzmannstädter Musikerschaft

Eintritt: Zivilpersonen — RM 1.—, Militär, Schüler und Kinder — 50 Pf.

Gasthaus — Leitung **Michael Wacker**

Im Manteuffel neues Programm!

Zimmer-Maler Artur Wagner
Hiermit gebe ich meiner geschätzten Kundschaft bekannt, daß ich von der Adolf-Hitler-Strasse 107 nach der Ludendorffstrasse 43 umgezogen bin. Empfehle mich weiterhin für alle Aufträge.

CASINO

Deutsche Wochenchau Sonder-Veranstaltungen

Heute 14 Uhr
Morgen, Sonntag, 10 u. 12 Uhr
Ab Montag tägl. 14 Uhr

Zwischen den Schlachten

Graf Ciano in Berlin.—Besprechungen zwischen Deutschland, Italien u. Ungarn in München.—Der Führer begrüßt die ungar. Staatsmänner

Und wieder Englands wahres Gesicht

Britische Anmahnung in Ägypten.—Französische Truppen in Nordafrika.—So endete eine Freundschaft

Die Helden von Narvit wieder in Deutschland

Der Führer bei seinen verwundeten Soldaten.—Der Dank des Führers.—Parade im besetzten Gebiet.—Kapitänleutnant Friens heldische Feindschaft.—Neue U-Boote gehen in See.—Kran an den Feind!

Einheitspreis 40 Pf., Wehrmacht und Jugend 20 Pf.

Heute Eröffnung

der Gastwirtschaft Buschlinie 84

Kommisarischer Verwalter August Richter



Die Verwaltung der Aktien-Gesellschaft der Zigerzer Baumwoll-Manufaktur in Zigerz teilt hierdurch den B. T. Aktionären mit, daß am 30. Juli 1940, um 3 Uhr nachmittags, in den Geschäftsräumen der Firma in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 177, eine

außerordentliche Generalversammlung

der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Wahl des Vorstands.
2. Neuwahlen der Verwaltung und der Revisionskommission.
3. Freie Anträge.

Aktionäre, die an der Versammlung teilnehmen wollen, sind verpflichtet, lt. § 18 der Satzungen, mindestens 7 Tage vor dem Termin, also spätestens am 23. Juli, ihre Aktien oder Hinterlegungsabzeichnungen bei der Verwaltung zu hinterlegen.

Die Verwaltung der Aktien-Gesellschaft der Zigerzer Baumwoll-Manufaktur Zigerz

Ankaufstermine

1. Remontierungskommission des Oberkommandos des Heeres, Berlin W 35 über öffentliche Remontemärkte zum Ankauf von 3- und 4-jährigen Warmblutpferden für die Heeresverwaltung.

22. 8. 1940 um 9.00 Uhr in Sieradz, Krs. Sieradz, Reg.-Bez. Kalisz
28. 8. 1940 um 9.00 Uhr in Mielun, Krs. Bialun, Reg.-Bez. Kalisz
24. 8. 1940 um 9.00 Uhr in Belchatow, Krs. Ost Reg.-Bez. Kalisz

Inserieren bringt Gewinn

II. Bekanntmachung

Der Vorstand der

Baumwoll-Manufaktur

Gamepe & Albrecht, Aktien-Ges.

gibt bekannt, daß am 8. August 1940 um 11 Uhr nachmittags in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 210, die

Ordentliche Hauptversammlung

der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Eröffnung der Versammlung und Wahl der Vorsitzenden;
 2. Bericht des Vorstandes und der Prüfungs-kommission über das Geschäftsjahr 1939;
 3. Durchsicht und Bestätigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1939;
 4. Entlastung des Vorstandes;
 5. Wahl des Vorstandes sowie Festlegung der Beiträge;
 6. Anträge.
- Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bzw. Depotcheine 7 Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft hinterlegen.



Der Fernruf

Spart stets Geld und Zeit -- Auf Anruf stehen gern bereit:

III. Folge

Aseptische Möbel und Apparate für Kliniken und Ärzte **Julius Braun, Litzmannstadt, 129-23**
Erfahrungslager **Otto Tietzel** Litzmannstadt, Schiffsstr. (Lindenstr.) 77 Ruf: 265-67

Autoreparatur Werkstat. Stoewer-Kundendienst **Ernst Heiser, Litzmannstadt, 265-67**

Bauklemmerei Baumaterialien, Kies und Sand **Georg Mees & Söhne, Litzmannstadt, Breslauer Str. 22-24, 152-43**

Bildereinrahmungen Buchbinderei u. Kunsthandlung **Leopold Nickel, Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 17, 138-11**

Brunnenbau und Kupferschmiede **Karl Albrecht, Inh. Alfred Albrecht, Litzmannstadt, Schiffbauergasse 5 an der Hohensteiner Str. 144, 238-46**

Bürobedarf Papier- und Schreibwaren **Leon Lyber, Komm. Verwalter Maria Macura, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 49, 106-33**

Büromaschinen Ideal- u. „Erika“-Schreibmaschinen, sämtliches Zubehör und Reparaturen **Artur Dalik, Adolf-Hitler-Strasse 120, 126-55**

Büromaschinen Bürobedarf, Schreibmaschinen, Reparaturen **Heinrich & Remus, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 178, 238-32**

Dachpappfabrik Scharf & Reiff, Komm. Verwalter Max Huhn **Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Strasse 118a, 137-05**

Elektro-Anlagen Licht-, Kraft- und Heizanlagen **H. Kretschmer & Co., Kommisarischer Verwalter Adolf Woppe, Litzmannstadt, Gäßler-Str. 28, 116 74-136 64**

Isolierungen für Wärme- u. Kälteschutz **„Lambda“ Ing. ALEXANDER HENTSCHEK, Litzmannstadt, Erhard-Fager-Str. 70, 239-50, 107-58**

Kanalisation Wasserleitung und Heizungsanlagen **Ernst Scholz, Litzmannstadt, Buschlinie 108, 186-61**

Kunstdünger „Landbedarf“ Inh. Philipp Wolff **Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 58, 137-72**

Landmaschinen „Landbedarf“ Inh. Philipp Wolff **Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 58, 137-72**

Mehl Großhandlung S. Frytz & E. Ende, Litzmannstadt, Clauswitzstr. 41 liefert Weizen-, sowie Roggenmehl, Gerste, Trauben, Erbsen, Speisegrieß und Roggenkleie. **108-77**

Motorräder 100-200 cm³ fargelicht Heizer. Tankstelle 24-Stunden-dienst. **Mobiler Garagenbetrieb — Wagners. Fa. „MOTOR-BUSCH“ Inh. H. S. Busch, Litzmannstadt, Schlageterstraße 55, 188-13**

Musikinstrumente und Besondere Accordeons, Trommeln, Klavieren **Alfred Heßig, Litzmannstadt, Dorf-Weiß-Str. 22, 165-88**

Papiergroßhandlung Artur Fulde & Sohn **Schlageter-Strasse 27, 193-28**

Papier- u. Pappen Großhandlung **Dr. Waldemar Rudolph, L. D. der Fa. J. M. Lipinski, Weststraße 50, 171-12**

Pflaster u. Straßenbau Selbstest. Terrazzo u. Stein-Balgarbeiten **„Wema“ W. W. W. W., Litzmannstadt, Schrieblauer-Str. 6, 205-50**

Schreib-Papierwaren Großvertrieb **A. L. Ostrowski, Komm. Verw. Alexander Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 56, 133-30, 215-40**

Schweißerei (elektrisch u. oxigen), besonders für Zylinderköpfe und Minimum, sowie Ausführung von Dreh- und Fräsarbeiten **Karl G. Bendel, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 44, 151-83**

Wäsche u. Schürzen eigener Herstellung **Paul Reglaw, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 62, 154-94**